

Erscheint sechsmal wöchentlich. Bezugspreis 5. die 2. Sept. Woche 1500000 M. Anzeigenpreis: Die eingeh. Petitionen 300000 M., für Familien u. Vereinsangelegen. Stellen- u. Werbegeschenke 150000 M. Die Petitionen 80mm breit, 1000000 M., Offertengeschäft 5. Selbstabholer 150000 M., bei Lieferung durch die Post außerdem Porto zu zahlen, Preis für die Einzelnummer 250000 Mark.

Redaktion und Geschäftsstelle: Dr. Josef Höglmann, Dresden.

Sächsische Volkszeitung

Tageszeitung für christliche Politik und Kultur

Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden-Alstadt 16, Holbeinstraße 46

Kennz. 92722 / Postleitzettelkonto Dresden 14797

Druck und Verlag:
Sagonia-Buchdruckerei G. m. b. H.
Dresden-Alstadt 16, Holbeinstraße 46

Staat und Beruf

* Deutschland lebt gegenwärtig in einer Krise, wie wir sie in ihrer Größe und in der Gefährlichkeit ihres Ausgangs noch vor einem halben Jahre kaum erwarten. Wie stehen täglich der Staat unseres Landes in den Augen der Völker mehr und mehr schwächer, und unser Leben ist in vieler Beziehung ob der nächsten Tage, die und vielleicht den letzten Monat jedes Vertrauen nehmen können. Wir wissen, daß vorerst vor allem an dem fruchtbaren Niedergang unseres Volkes schuld ist. Einmal der außenpolitische Friede Frankreichs, als die Entwicklung des unverdienstlichen alten Friedensvertrags mit seinen gewaltigen Reparationsforderungen, zum anderen Mal jener gewissenlose Teil unseres eigenen Volkes, der seit den Tagen der Revolution den Geist der Demokratie durch den Geist des Eigentums erzeugte und nie nach dem Wohl des anderen, sondern stets nach dem eigenen Person die Frage stellte. Im Innern des Landes sind gemeinsam mit den hemmenden Folgen des Auslandes Kräfte am Werk, die in mehrlösen Eier die Entstehung des Volkes auszunützen versuchen. Und so gewaltig und groß das Elend in den Kleinstädten, in den Großstädten, in den kleinen Häusern im weiten Lande und an den verlorenen Ecken und Straßen des Lebens uns begegnet, so herausfordernd ist das Benehmen jener „noch den Geist der Zeit nicht verlorenen“. Unter diese lebte Art lassen wir heute alle jene, die noch in regendinem Ansehnen trock der erkauften Not des Nachsten abren, von dem Bestand ihres eigenen Reiches hoffen zu können, daß ein Ausgleich zwischen der feindlichen Not und der eigenen Rüste stattfindet. Daraus ist es notwendig geworden, daß alle jene, die nicht auf Grund ihrer eigenen Sicht den Weg des Erfolgs beschritten, vom Staat durch strenge Maßnahmen dazu veranlaßt werden. Alle Verordnungen, die in den letzten Tagen erlassen sind, erreichen dieses Ziel. Aber es ist noch bedeutend mehr notwendig, um das Vaterland vor dem äußersten zu retten. Der ehrlich Lebende will einerseits wieder eine bestimte Sicherung seines erworbenen Verdienstes, andererseits aber verlangt er die Unterbindung jeder Ausbeutungsmethoden seiner Volksgenossen.

Dennoch es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, die ohnehin schon höchst gestiegerte Bereicherung großer Volksstämme noch mehr auszumachen. Das kann nie das Ziel unserer Tage sein. Daraus schließt uns ein Wichtiger vor, daß eigentlich die Leute Gründen der inneren Erfolgsfähigkeit unseres Staates streift. Denn wir dürfen uns nicht verstellen, daß es sehr wohl nicht etwa eine kleine Gruppe des deutschen Volkes allein ist, die vielleicht seit Jahren an der Untergründung Deutschlands arbeitet, sondern doch grundsätzlich die übertragene Rechtheit der Nation für den Fortgang des Reiches sich zu verantworten hat.

Alle großen Dinge der Politik und Wirtschaft ruhen lehren Arbeit auf jedem einzelnen in jedem Stande. Aber wir haben kaum den Mut zu einem solchen Gebanen bisher aufgebracht. Dafür ist der Geist der Gewinnsucht gekommen. Einmal vor uns zu fordern, erachtet wie heimlich als nicht mehr modern. Durch alle Klassen und Stände geht dieser Geist. Das größte Gut des Menschen, die Arbeitskraft, wird dabei vergessen. Denn man will keine gute, auch mit Liebe verrichtete Arbeit nicht schaffen, sondern beginnt sich damit, daß sie herunterzubringen. Daraus stehtet wir im Reiche des Tagelohnes und nicht des Altkloßes und der Qualitätssucht. Die Stunden werden bezahlt, gleichzeitig ob sie mit Augen verbunden werden. Vom Arbeiter bis zum Geschäftsmann und Künftigem könnte man in diesem Sinne den Weg zeigen. Sozusagen in zwei der wichtigsten Kreisen, in dem des Handwerks und des Vermögens, ist dieses Streben vorhanden. Man empfindet heute den Beruf als eine Laster, als etwas Unerträgliches. Und so tritt alles den Stempel der Einfachheit, der überflächlichen Herstellung an sich. Es ist immer nur ein Ziel da: möglichst bald die Arbeit zu beenden, diejenige Ware herzustellen, die am meisten Verdienst verschafft, möglichst viel, wenn auch Unnötiges im Handel abzuschaffen und die Kunstfertigkeit der dümmeren Massen zu richten. Ob die Ware gut ist, ob die Arbeit den Lohn verdient, ist gleichgültig geworden, weil es fast scheint, daß kein Richter mehr da ist, und alle dasselbe Ziel haben.

Die Folge dieser schlechten und oberflächlichen Arbeitserrichtung aber war notwendig die Nutzlosigkeitheit im Berufe. Gerade dieses Leidet ist eins der deutlichsten Zeichen unserer Zeit. Wenn früher Einfachheit in der Lebendigkeit und gelebte Arbeit das Kennzeichen der allgemeinen Volksträume gewesen ist, so ist es heute das Gegenteil. Man sucht seine Zufriedenheit irgendwo anders und vermeint sie in der Berufserrichtung, im Vergnügen und wenn möglich im Luxus zu finden. Das aber erfordert wiederum Ausgaben, die der heutigen Zeit nicht entsprechen, und die kein ehrlicher Mensch aufzuhalten vermag. Aus dem Berufe erwuchs gleichzeitig mit der Einfachheit und der Arbeit die Freude am Beruf und der Arbeit selbst. Man dachte nicht so sehr an das Verdienst, sondern bildete sich zunächst etwas darauf ein, einen ehrenhaften Beruf zu haben. Dieser Stolz der Vergangenheit könnte uns zur Rückkehr dienen. Ehrenhafte Berufe in der heutigen Zeit würden mit einem Male das ganze Weltbild verändern, sie würden mit einem Male die ganz innere und äußere Lage unseres Vaterlandes in so gewaltigem Maße verbessern, daß wir nicht mehr hätten, mit Furcht und Willen fortzubauen bei anderen Mächten um unsere Existenz zu betteln. Wir würden uns eine Machstellung innerhalb aller Staaten dadurch eringen und vor allem das eigene Wirtschaftsleben festigen.

Wir sprechen heute nur noch von Mächtigen. Als ob das zum Wesen einer Republik gehört und eine Demokratie darauf erbaut sei. Dass die Pflichten vorausgehen, leuchtet nicht mehr ein. Wenn wird die Besinnung kommen? Wenn die innere Trost- und Friedfertigkeit so groß geworden ist, daß wir ihr erschrecken? Über mich es dann nicht zu spät sein, weil wir dann keine Begriffe mehr von der Wahrheit und Schönheit des Lebens aufzunehmen vermögen. Dann ist die Jugend eines Volkes fort. Wir sind Freunde, die sich nicht mehr helfen können, und die höchste noch mit einer Weisheit an besserer Zeiten denken. Sind nicht heute schon die meisten Menschen zu Pessimisten geworden, die sich kaum noch des Lebens freuen und an einem ge-

Sonntag, 9. September 1923

zum Hause höherer Gewalt erlässt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung von Angelegenheiten und Leistung von Schadensersatz. Für unbedeutend und durchfremdet werden übermittelte Angelegenheiten wir keine Verantwortung. Unverlangt eingeladene und mit Rückporto nicht verlobte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. Sprechstunde der Redaktion 5 bis 6 Uhr nachmittags. Hauptredakteur: Dr. Josef Albert, Dresden.

Die Erfassung der Devisen

Die Vollmachten des neuen Devisediktators — Schwere Strafen bei Nichtablieferung — Abgabe gegen Goldanleihe — Italien besetzt weitere Inseln im Mittelmeer — Eine Note des Botschafters — Griechische Grenzstädte auf Saloniki

Die Ausnahmeverordnung

Berlin, 8. September,

Auf Grund des Artikels 18 der Verfassung des Deutschen Reiches wird folgendes verordnet:

§ 1. Die Reichsregierung bestellt einen Kommissar für die Devisen erfassung mit außerordentlichen Vollmachten. Der Kommissar ist befugt, Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung, ausländischen Wertpapieren und Edelmetallen für das Reich in Anspruch zu nehmen. Zu diesem Zweck werden die Artikel 115, 117, 153 der Reichsverfassung außer Kraft gesetzt. Der Kommissar für Devisen erfassung ist eine Behörde, die dem Reichswirtschaftsminister untersteht.

§ 2. Die Reichsregierung erlässt die zur Erfüllung der Beschlüsse des Kommissars erforderlichen Bestimmungen und regelt das Verfahren. Sie kann dem Kommissar für Devisen erfassung und den von ihm bestimmten Stellen die Regelung im einzelnen überlassen. Sie kann Auüberhandnahmen gegen die Durchführungsbestimmungen mit Freiheitsstrafe, Geldstrafe und mit Einsichtnahme beobachten und bei Auüberhandnahmen gegen die Devisenlegesetzung oder Anordnungen des Kommissars Straf- und Verfallserklärung ohne Rücksicht auf das Vorliegen einer strafbaren Handlung androhen.

Berlin, 7. September 1923.

Der Reichspräsident: gez. Ebert.

Der Reichskanzler: gez. Dr. Stresemann.

Die durch diese Verordnung aufgehobenen drei Artikel 115, 117 und 153 der Reichsverfassung betreffen das Recht auf Schutz der Wohnung, auf Schutz des Eigentums und das Bankgeheimnis.

Die Ausführungsbestimmungen

Als Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über die Devisen erfassung vom 7. September 1923 wird auf Grund des § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten u. a. verordnet:

§ 1. Wer Zahlungsmittel oder Forderungen in ausländischer Währung kann nicht gefordert werden, soweit diese hat sie auf Anordnung des Kommissars gegen Goldanleihe an das Reich abzuliefern. Mit Einverständnis des Kommissars kann die Übernahme auch gegen Reichsmark oder Goldgutschrift oder einen anderen Gegenwert erfolgen. Die Rechte Dritter an den abgelieferten Vermögensgegenständen gehen auf den vom Reich geleisteten Gegenwert über.

Die Ablieferung von Zahlungsmitteln in ausländischer Währung kann nicht gefordert werden, soweit diese nach der Feststellung des Kommissars in einem den Lebens- und Wirtschaftsverhältnissen des Verfügungsberechtigten notwendigen Umfang zu Verwendungszwecken gehalten werden, die nach der Devisenlegesetzung notwendig sind, insbesondere auch zur Abdeckung ausländischer Kreide. Die Ablieferung von Zahlungsmitteln oder Forderungen in ausländischer Währung kann ferner nicht gefordert werden, soweit diese von einer Person oder Personengemeinschaft, die ihren Wohnsitz oder Sitz im Auslande hat, ob Entgelte, Werte oder in Erfüllung einer förmlichen Pflicht oder einer auf den Anstand zu nehmenden Müdigkeit überstund oder zur Verfügung gestellt sind, oder wenn sich der Betrag in angemessenen Grenzen hält und die Überlastung ohne Entgelt erfolgt.

Die Ablieferung ausländischer Wertpapiere kann nicht gefordert werden, soweit ihr Verbleib in der Hand des Verfügungsberechtigten im Interesse eines inländischen Unternehmens oder der deutschen Wirtschaft liegt. Die Ablieferung von Edelmetallen kann nicht gefordert werden, soweit sie zur Fortführung eines inländischen Unternehmens für jeweils zwei Monate notwendig sind.

§ 2. Vermögensgegenstände im Sinne dieser Durchführung sind Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung, ausländische Wertpapiere und Edelmetalle. Zahlungsmittel im Sinne dieser Durchführung sind Geldsorten, Papiergele, Banknoten und dergleichen, Auszahlungen,

für den Tag schon mit Scheiden an den kommenden denken, der vielleicht das Unglück bringen könnte. Nutzlosigkeit ist das Werk mal solcher Menschen, und Schuldlosigkeit ist in allen ihren Handlungen.

Wenn wir vor dem Urteil schon von keiner eigentlichen Kultur mehr sprachen, sondern von einer Mission, die wir heute in dem Sinne verstehen, daß der größte Teil des Volkes wie tote Glieder innerhalb einer großen Maschine war, so droht uns heute eine viel größere Gefahr, daß dieses Volk, das im Geiste der Freiheit lebendig wurde, plötzlich unter der Last der Not versinkt und ohne Mut die ganze Verantwortung wiederum einzigen wenigen überlädt, für sich selbst aber auf Grund jener Freiheit das erste, was es früher als Ausdrucksstätte der menschlichen Gesellschaft bekämpfte. Schelbstfahne und zuvielner Verluste sind die einzigen Anteile unserer Tage. Erreichen wir sie nicht, sind wir verloren. Es werden und sonst keine wirtschaft-

Anweisungen, Scheine und Wechsel. Forderungen in ausländischer Währung sind Forderungen, bei denen der Währer Anspruch auf Zahlung in effektiver Währung und der Schuldner seinen Wohlstand im Auslande hat. Ausländische Wertpapiere im Sinne dieser Ausführungsbestimmungen sind im Auslande ausgestellte Effekte aller Art, die auf eine ausländische Währung lautet, jowle Münze, Gewinnanteile und Erneuerungsschein, Soldaten, Edelmetalle und Gold, Silber, Platin, Platinmetalle in den im Handel mit solchen Metallen üblichen Formen.

Die Paragraphen 3 bis 6 befassten sich mit den Bekanntmachungen des Kommissars, der von jedem von jede von ihm für erforderlich erachtete Auskunft fordert und bei jedem auch bei Lehren, jede für erforderlich erachtete Einsicht nehmen und Durchschriften vornehmen, der jedermann zur Erfahrung vorladen und von jedermann die eidesstattliche Verjährung der Nichtfreiheit und Vollständigkeit seiner Angaben verlangen kann.

Die Paragraphen 6 und 7 bestimmen u. a. Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung, die entgegen den Bestimmungen der Valutaspulationsverordnung erworben sind, und Vermögensgegenstände, die auf Forderungen des Kommissars nicht angegeben sind oder deren Abrechnung nicht innerhalb einer vom Kommissar gestellten Frist erfolgt ist, können ohne Rücksicht auf das Vorliegen einer strafbaren Handlung ausgenutzt des Reiches für verlasten erklärt werden. Die Verfallsförderung wird vom Kommissar ausgeschlossen. Bei Vorliegen von Verdachtsmomenten können vom Kommissar und den Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes vorläufige Sicherstellungen erfolgen.

Die folgenden Paragraphen schen Ordnungsstaat ein für unvollständige oder nicht fristmaßige Erfahrungen, für Sicherstellungen auf Vorladung und für Auüberhandnahmen gegen die Vermögensgegenstände der Valutaspulationsverordnungen vom 8. Mai und 20. Juni 1923.

§ 16 besagt: Wer die von ihm gemäß § 5 erfolgte eidesstattliche Verjährung wesentlich unrichtig oder unvollständig ablebt, wird mit Freiheitsstrafe bis 10 Jahren, bei minderwertigen Umständen mit Gefängnis nicht unter 1 Jahr bestraft. Neben der Freiheitsstrafe ist auf Geldstrafe zu erkennt. Alle die Verbrechen des § 1 sind die Straftaten als erkannte Verstöße zu bestrafen. Ist die im Absatz 1 bezeichnete Handlung fahrlässig begangen, so ist auf Gefängnis und Geldstrafe zu entsprechende Sicherstellungen erforderlich.

§ 17. Zur Sicherung der Geldstrafen kann das Gericht in den Angeklagten ganz oder teilweise beschlagnahmt werden. Neben der Strafe kann angeordnet werden, daß die Verstrickung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntgemacht wird.

§ 18. Sind Zahlungsmittel oder Forderungen in ausländischer Währung, die gemäß dieser Verordnung abgeliefert sind, unter Verleihung von Vorschriften der Devisenlegesetzung erworben oder einer geistlichen Verordnung zuvor nicht angemeldet oder abgeliefert worden, so findet wegen dieser Verleihung eine Strafverfolgung nicht statt, auch ist infolge einer Verfallsförderung nicht möglich. Sind abgelieferte Vermögensgegenstände im Sinne dieser Verordnung bei der Verleihung vom Vermögen oder Einkommen oder bei der Schuldstrafe verblieben worden, so findet ein Strafverfahren wegen einer hierdurch begangenen Verleihung des Eigentums und einer Nachforderung von Steuern mit Rücksicht auf diese Gegenstände und die Einkünfte aus ihnen nicht statt. Die Vorschriften der Absätze 1, 2 gelten nicht, sofern bereits ein Strafverfahren oder ein Verfahren wegen Nachforderung von Steuern eingerichtet worden ist oder die Ablieferung oder Anzahl der Vorschriften der Verordnung des Reichspräsidenten über die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenständen vom 20. August 1923 widersprüchen.

Die Paragraphen 20 bis 24 geben dem Kommissar annehmen das Recht der Entziehung von Handelskameraden beziehungen, der Entziehung der Befreiung für Devisenlegesetzung oder einer geistlichen Verordnung zuvor nicht angemeldet oder abgeliefert worden, so findet wegen dieser Entziehung eine Strafverfolgung nicht statt, auch ist infolge einer Verfallsförderung nicht möglich. Sind abgelieferte Vermögensgegenstände im Sinne dieser Verordnung bei der Verleihung vom Vermögen oder Einkommen oder bei der Schuldstrafe verblieben worden, so findet ein Strafverfahren wegen einer hierdurch begangenen Verleihung des Eigentums und einer Nachforderung von Steuern mit Rücksicht auf diese Gegenstände und die Einkünfte aus ihnen nicht statt. Die Vorschriften der Absätze 1, 2 gelten nicht, sofern bereits ein Strafverfahren oder ein Verfahren wegen Nachforderung von Steuern eingerichtet worden ist oder die Ablieferung oder Anzahl der Vorschriften der Verordnung des Reichspräsidenten über die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenständen vom 20. August 1923 widersprüchen.

Die Paragraphen 25 und 26 sehen fest, daß sämtliche Beweise, Angestellte aller Stellen und Sachverständige die bei der Durchführung dieser Bestimmungen läuft und verblieben sind, die Verhältnisse einer Person, die sie dienstlich erlebten haben, strengstens geheim zu halten und Vertragsgeheimnisse, die sie in gleicher Weise erlebten haben, nicht unverktigt zu ver-

leben. Abmachungen mit den Kindermädchen schließen können, ob werden und auch die heimvertragenden Staatsmänner nicht zu leiten vermögen. Wenn das Wesen und Gebrächen eines Staates ist in jedem Sinne nur gefestigt im Vernissatz aller seiner Bürger.

Der Gedanke der Zusammengehörigkeit eines ganzen Volkes kann nie in einer herzlichen Form zum Ausdruck kommen als in der wulften Erfüllung dieses Vertrags und in der Achtung jedes anderen Staates. Das zweite ist eine notwendige Folge des ersten. Dann erwacht und die Tat des Lebens, der inneren Mut und die Entschlossenheit, den Kampf des Gesetzes gerade nun auf uns zu nehmen. Es erwacht daraus vor allem aber das solche Bewahren des christlichen deutschen Kulturgutes, die Pflege der deutschen Kultur und die Erhaltung der Freiheit und der Freiheit der Frau und die Erhaltung deutscher Freiheit.

Wer hilft

zum Gelingen des diesjährigen großen sächsischen Katholikentages am 6., 7. und 8. Oktober in Dresden mit? Nur noch wenige Wochen trennen uns von ihm. Darum stehe keiner zurück und werbe für diese Tagung. **Aller Katholiken Ehrenpflicht ist es. Es werden weitere Spenden erbeten auf das Postscheckkonto Nr. 14797 der „Sächsischen Volkszeitung“ Dresden unter dem Kennwort „Katholikentag“.**

werten. Bei Zuwidderhandlungen werden Geldstrafen oder Gefängnis bis zu sechs Monaten vorgesehen. Ist die Handlung aus Eigennutz oder in der Absicht begangen, die Person oder den Betrieb zu schädigen, so kann auf Geldstrafe in unbegrenzter Höhe statt ihrer oder neben ihr auf Gefängnis erlassen werden.

Nach dem Schlußparagraf 81 trifft der Kommissar die erforderlichen Ausführungsbestimmungen.

Der neue Reichskommissar für Devisenbeschaffung

Berlin, 8. September. Zum Reichskommissar für Devisenbeschaffung wird der Referent für Wirtschaftsfragen im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe, Oheimrat Zellinger, ernannt werden. Dem neuen Reichskommissar geht auf eines hervorragenden Kenner in Wirtschaftssachen vor. Er gilt als sehr energisch. Oheimrat Zellinger ist in Duisburg geboren und steht z. B. im 3. Lebensjahrz. Er trat 1911 als Hilfsreferent im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe ein, wurde 1919 dessen Vortragender Rat und ist in Sachsenstein bekannt geworden durch seine Teilnahme an den Haftentlassungsverhandlungen und später an den Verhandlungen in London, Brüssel und Genf.

Der Beamtenabbau

Berlin, 8. September. Im Reichsfinanzministerium befindet sich gegenwärtig ein Gesetz über den Beamtenabbau in Vorberitung. Wie dazu mitgeteilt wird, beschäftigt Reichsfinanzminister Hildebrand den Abbau des Beamtenstabs schärfster als bisher durchzuführen, auch auf die Gefahr hin, daß dadurch vorübergehend eine Mehrbelastung des Reiches eintreten könnte, sofern nur dauernde Belastungen vermieden werden. Das Gesetzentwurf sieht folgende Falle zur Beschleunigung des Abbaus vor:

1. Unterschiedlose Verziehung von Reichsbeamten über 65 Jahren in den Ruhestand mit der einzigen Ausnahme, daß dies für die Mitglieder des Reichsgerichts, des Reichsfinanzhofes und des Rechtfrechtsgerichtshofes erst mit dem 68. Lebensjahr gilt.

2. Verschontierung von Reichsbeamten im Alter von über 60 Jahren. Noch nicht dreissigjährige über 60 Jahre alte Beamte können ihre Verziehung in den Ruhestand verlangen, während dies jetzt auch für diese Beamte der Nachweis der Dienstfähigkeit erforderlich war.

3. Bei planmäßig abzuhauenden Behörden wird die einschlägige Verziehung eingeschränkter Reichsbeamter in den Ruhestand erfolgen.

4. Freiwillig ausscheidende lebenslänglich angestellte Beamte können, sofern sie für die Bewaltung entbehrlich sind, auf ihren Antrag aus dem Dienst ausscheiden. Die hinterbliebenen Pflegekosten wird ihnen gewährt.

5. Den Beamten, die nicht lebenslänglich angestellt sind und entlassen werden, aber freiwillig ausscheiden, können Abfindungssummen gewährt werden, die für jedes gesetzte Dienstjahr ungefähr ein Monatsgekommen betragen, bei Beamten mit 15 und mehr Dienstjahren aber eine Höhe bis 14 Jahren Monatsgekommen erreichen.

6. Auch Verjüngungsbeamten kann bei ihrem Ausscheiden eine Abfindung gewährt werden.

Sämtliche Maßnahmen sollen durch Reichsgesetz auch für die Länder als bindend erklärt werden.

Wertbeständige Zahlungsmittel

Berlin, 8. September. Der Währungsbaudschuss des Reichswirtschaftsrates legt gestern seine Berechnungen über die neue Währung fort. Nach Anhebung des Sachwertabdrucks wurde mit sieben Stimmen gegen vier Stimmen und einer Stimmenthaltung folgende Entschließung angenommen:

Die Erhaltung des wertbeständigen Zahlungsmittels ist nur möglich, wenn die Devisenverschuldung begrenzt wird. Die Ausgaben des Staates, insbesondere für den Kriegskampf müssen auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt werden. Für die Übergangszeit sind die Mittel durch eine Vermögensabgabe zu schaffen. Das neue wertbeständige Zahlungsmittel muß auf der Grundlage von Gold oder eines Devisenkonds gebildet werden. Alle anderen Projekte sind abzulehnen, weil sie das Notenmonopol in die Hände privater Vermögensstände übergeben würden. Nach Achtlegung des Hochbeauftragten der Noteninflation wird der Goldbestand des Reichsbanks mit den aus den Rücknahmen der Devisenabförderung entstehenden ausländischen Zahlungsmitteln zu einem ganzen Rund vereinigt. Dies wird auf Grund von Sachwertabdruckungen durch ausländische Anleihen nach Möglichkeit erhöht. Auf Grund dieses Konds werden Goldnoten herausgegeben. Ein Einführungssatz des gelgenden Papiergeldes zu einem dem Tageskurs entsprechenden Preis gegen Gold oder andere Zahlungsmittel wird erklärt. Die Reichsbank bleibt autonoma.

Berlin, den 8. September. Gestern nachmittag 5 Uhr traf das Reichsstabinett zu einer Sitzung zusammen, um sich sowohl mit der Einführung der neuen Währung wie auch mit der Frage der Devisenverschuldung zu beschäftigen. Obwohl endgültige Beschlüsse noch nicht gefasst wurden, war man der Ansicht, daß die Ausgabe von Goldnoten am zweckmäßigsten sei. Die Frage, ob eine Goldnotenbank zu diesem Zweck gegründet werden soll, ist noch offen. Das Reichsfinanzministerium wird sofort an die Ausarbeitung eines Entwurfs gehen, in dem der Plan der Ausgabe von Goldnoten im Einzelnen dargelegt werden soll. Wegen abend begann der Reichskommunilller Verteilungen mit den Sachwertabdrücken über das Goldproblem, die bis in die späten Abendstunden andauerten.

Peineschweren Verwüstungen in Japan

London, 8. September. Es bestätigte sich, daß die Verwüstungen in Yokohama riesenhafte sind. Etwa 400 englische Kaufleute dieser Stadt sind in Not eingetroffen. Die englische Konsulat von Yokohama zählt 1125 Mitglieder. Die Betriebe von Costa und Co. haben keinen Schaden erlitten.

Die Mätter hatten mitgeteilt, daß die italienische Botschaft in Tokio, die Martin, im Laufe des Großen Erdbebens am Tod gekommen habe. In offiziellen Kreisen wurde jedoch ebenso bekannt, daß der italienische Botschafter getötet sei.

Paris, 8. September. Zur Eustellungsgeschichte des Erdbebens wird noch nichts fest: Ein Karles Gluck des Postenbüros hatte sich in den letzten Tagen bei den fünf Minuten vor der am Rande des Andamana liegen, beweisbar gemacht. Ein lokaler Einfall hatte einen gewissen Alarm in der Gegend ausgelöst, weil man diese Feststellung als ein Vorzeichen für ein heimliches Erdbeben ansah. Zudeutlich, wenn früher eine gewisse Angst des Wasserpegels zu verzeichnen war, erfolgte ein Erdbeben.

Der Ausbruch der Cholera

London, 8. September. Aus Kobe wird gemeldet, daß in Yokohama die Cholera ausgebrochen sei.

Die Botschafterkonferenz und der Völkerbund

Die Antwort der Botschafterkonferenz

Bari, 8. September. Neben die heutigen Verhandlungen der Botschafterkonferenz wird mitgeteilt: Die Botschafterkonferenz hat eine Note fertiggestellt, die sofort der griechischen Regierung übermittelt und dem Völkerbundrat zur Kenntnis gebracht wurde. Die Note an Griechenland sieht sofortige Annexion vor. Diese entsprechen im allgemeinen den Forderungen Italiens, sind aber in einem Punkte stark gemildert. Die Botschafterkonferenz verlangt nicht, daß Griechenland im Falle einer italienischen Flottendivision durch die Flottille der griechischen Flotte die Ehrenbegleitung erweist, sondern der italienischen Flottendivision sollen englische und französische Schiffe beigegeben und von den griechischen Schiffen sollen die Farben der drei Verbündeten gehisst werden. In der Frage der 50 Millionen als Entschädigung für die Unterwerfung der Osterei sieht die Botschafterkonferenz vor, daß die griechische Regierung zunächst einmal 20 Millionen bei einer Bank zu deponieren hat, daß jedoch die auszahlende Summe erst nach dem Ergebnis der Untersuchung bestimmt werden soll. Einschließlich der Belebung Korfu nimmt die Konferenz in ihrer Note bereits eine Erklärung Italiens zur Kenntnis, daß diese beschäftigte Korfu zu räumen, sobald es Genehmigung erhalten hat.

Genua, 8. September. Die getroffenen Entschließungen der Botschafterkonferenz wurden erst spät abends hier im Völkerbundrat bekannt. Sie haben einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Man sieht die Tatsache hervor, daß die Entschließungen gleichzeitig den italienischen Forderungen und den griechischen Gegenvorstellungen entsprechen. Ferner wird mit Besiedlung von der Einschaltung der Belebung Korfu Notiz genommen. Man glaubt, daß der zwischen dem Völkerbund und der Botschafterkonferenz jetzt bestehende Zusammenhalt zu einer Fortsetzung des griechisch-italienischen Konfliktes führen wird. In den Kreisen der französischen Delegation legt man besonders Wert daran, daß der griechisch-italienische Streitfall sofort beigelegt wird und man habe Zeit genug, sich mit dem Konflikt zu beschäftigen, der zwischen Italien und dem Völkerbund ebenfalls sehr ernst anzusehen droht. Dies sei ein Konflikt, der für die Zukunft des Völkerbundes von herausragender Bedeutung sei und auch die kleinen Staaten, für die der Völkerbund eine außerordentlich wichtige Garantie bedeutet, lebhaft interessiert. Einem französischen Korrespondenten wurde von einer maßgebenden Persönlichkeit der französischen Delegation gesagt: Unsere Rolle besteht darin, somma was do wolle, zu verhandeln und zu schließen. — Wenn die Friedensanstrenger des Paktes weiter auf ihrem Drange befehlen, werden sie es so weit bringen, daß Italien sich aus dem Völkerbund ganz zurückzieht.

Die italienische Flottendemonstration vor Griechenland

Rom, 8. September. Offiziell wird folgende Erklärung veröffentlicht: Heute wurden die Maßnahmen zur Besetzung der Insel Kosos durchgeführt. Weiter wurden die Inseln Kasos,

Die neuen Kohlenpreise

Berlin, 8. September. Reichskohlenverband und Großbauhütten des Reichsdeutschlandes verhandelten in ihrer Sitzung vom 7. September aus Anlaß der im Wege des Schiedsvertrages mit Wirkung vom 3. September ab geschlossenen Rohstoffförderung und der infolge des neuen Tarifvertrages eingetretenen rapiden Markterweiterung über neue Kohlenpreiserhöhungen. Nach langer Verhandlung wurden einstimmig folgende prozentuale Erhöhungen der seit dem 9. September geltenden Preise mit Wirkung vom 10. September ab einschließlich Steuer festgesetzt: Ruhr 85,5 Prozent, Elbmüller Bergwerksverein 85,5, Nordstern 87,1, Niedersachsen 85,8, Altenbühren 85,1, Oberschleißheim 84,1, Niederschlesien 85,1, Sachsen 85,3, Oellese und mitteldeutsche Steinzeile 87,1, Rheinland 82,1, Bayern 84,5 und Steinzeile 87,1, Bayern Braunkohle 84,1. Die sich hieraus ergebenden Preise liegen selbst bei einem Dollartarife von 30 Millionen in sämtlichen Teilen weit erheblich unter der Weltmarktparität, obwohl sie noch zur Zeit die volle Kostensteuer tragen.

Stimmen aus der Schweiz gegen die Ruhrbesetzung

Basel, 8. September. Ein bemerkenswerter Aufruhr steht in der Schweizer Presse, der wenn er auch Deutschland keine politische Hilfe bringt, doch immerhin sehr bedeutsam ist. Verschiedene Schweizer Abgeordnete, Juristen, verschiedene Offiziere, an ihrer Spitze der frühere General Greizer und zahlreiche Universitätsprofessoren wenden sich in schärfster Weise gegen die französische und gegen die belgische Besatzung und erklären, daß sie es für ihre Pflicht halten, ihrer Überzeugung in dieser Frage öffentlichen Ausdruck zu geben, da es sich um eine Angelegenheit der Gerechtigkeit handele, welche die ganze Welt beträfe. Seit mehr als einem halben Jahr haben die Franzosen und die Belgier das Auegebiet mit militärischer Gewalt besetzt. Es finde sich niemand in der Welt, diesem Areal einen Ende zu bereiten. Aber die politische Dominanz enthebt und nicht der Pflicht, gegen diese Besetzung, die ein wertloses Volk vernichten will, unserer Stimme zu erheben. Wie halten den Verfaßter Friedensverträge für ein Instrument der Unabhängigkeit und der Unrechtsfreiheit, weil er die unehrenhafte Besetzung aufhebt, daß Deutschland allein die Schuld am Kriege trägt. Das erscheint uns nicht nur als Unrechtigkeit, sondern auch als ein Verbrechen an der Menschheit.

Die Beamtengehälter

Berlin, 8. September. Der Haushaltsausschuß des Reichstages bewilligte gestern die Auszahlung der neueregelten Beamtengehälter und Staatsarbeiterlöhne in dem Maße, wie sie zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Sozialorganisationen vereinbart waren.

Landtagsansprache über die Zustände in Sachsen

Neben die Forstbauer der sächsischen Inseln in Sachsen haben die beiden Landtagsabgeordneten der Deutschen Volkspartei Dr. Kaiser und Dr. Schneider folgende Anfrage im Landtag eingebracht:

Die Erfahrungen mit den proletarischen Gewerkschaften bestätigen, daß diese sich vielfach selbst an Ausschreibungen beteiligen und sich politisch einzuwirken, nach dazu mit lächerlicher Lebhaftigkeit anstreben. Nunmehr sollen Verhandlungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten über die weitere Entwicklung an der Gewerkschaften und über ihre Bereitschaft für den Bürgerkrieg stattfinden. In Preußen hat der sozialdemokratische Innensenator Seering alle Sozialdemokratien verboten und holt den Schuh der Rache und Ordnung durch die Polizei an. Wann gelebt die Regierung in Sachsen das gleiche zu tun?

Die sächsische Staatskanzlei kommt in einer Kundgebung nochmals auf den Inhalt und das Ergebnis der bekannten Konferenz in Dresden zwischen Reichs- und sächsischen Sozialdemokratie zurück und erklärt nochmals patetisch:

„Demgegenüber muß nochmals mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß alle diese Behauptungen über den Inhalt und Verlauf der Dresdner Verhandlungen, speziell eine angebliche Schwächung in der Haltung des Ministerpräsidenten Dr. Seizinger, Wort für Wort unwahr sind.“

Das Samotrac bestätigt. Die Besiegungsklausur erfolgte ungelöst. Die Schiffe sind nationalisiert von der Insel Kosos, die den Türken noch nicht übergeben werden ist. Die Segewart der Schiffe im griechischen Meer hat den Befehl, den Verlust der griechischen Regierung, die Infanterie im Begleitenden Meer anzureißen, die Republik auszurufen, zu hinterziehen. Auf Korfu ist die Lage unverändert. Der Admiral Semonetti hat das Gendarmeriekorps aufgestellt und den englischen Inspektor seines Amtes entbunden. Die Gendarmerieaktion wurde von italienischen Truppen übernommen. Die kleinasiatischen Flüchtlinge sind nach der Insel Salamina überführt worden, wo sie an öffentlichen Arbeiten heran gezogen werden. Der Gouverneur hat verfügt, daß allen Flüchtlingen eine angemessene Unterstützung ausgeschüttet wird.

Auf der Spur der Mörder von Janina

Rom, 8. September. Die Untersuchung der Leichen der ermordeten Mitglieder der italienischen Ministranten von Janina wurde unter Leitung eines von der griechischen Regierung bestellten Anatomioprofessors durchgeführt. Sie ergab, daß alle Wunden durch Dum-Dum-Geschosse hervorgerufen wurden. Die Konstatierung dieses Umstandes hat für die Feststellung der Schuldigen eine ausschlaggebende Bedeutung, da es bewiesen ist, daß die episkopale Bande sich der Dum-Dum-Geschosse bedienten.

Abraxas, 8. September. Zur heutigen unterrichteten Presse ist man seit davon überzeugt, daß griechische Offiziere den Nord an der italienischen Grenzfesteigungskommission begangen haben. Die Offiziere sollen einer geheimen Organisation angehören, die auch von der griechischen Regierung unterstützt wird.

Albanien sucht den Anschluß der Türkei

Angora, 8. September. Die Regierung Albaniens hat sich mit der Angoraregierung in Verbindung gesetzt. Diese Vorschläge der albanischen Regierung werden bestimmt von der Angoraregierung geprüft werden. Die türkische albanische Gesellschaft demonstriert mit allem Nachdruck die Gerüchte von einer angeblichen Mobilisation der albanischen Truppen.

Griechische Grenzstädte

Smyrna, 8. September. Die Telegraphenagentur Anatolin teilt mit: In Saloniki und Umgebung finden jeden Tag auf neue Grenzstädte der Griechen an der Westlichen Bevölkerung statt. In den Dörfern Kilia, Ermida und Hatzikouros sind entsetzliche Taten vollbracht worden. Vor zwei Tagen haben die griechischen Beamten die Einwohner dieser Dörfer mit dem Vorwurf, daß sie nach der Flucht abtransportiert werden sollen, nach einem Blutbad geschleppt und dort, nachdem sie aufgeplündert wurden, in das Wasser gestossen. In den Dörfern Klemi und Waselli sind die Einwohner in eine Moschee gebracht worden. Dann wurden die Einwohner auf die Straße geworfen. Das Leben dieser Tiere sollte nach dem Friedensvertrag von Lausanne unberührt bleiben.

„Wort für Wort unwahr!“

Wie haben dieser Erklärung eigentlich nichts mehr hinzuzufügen. Denn mit einer bloßen Erklärung ist nichts mehr bewiesen. Unter Behauptungen bleibt jedoch sehr verständlich bestehen. Die große Masse soll nichts merken. Die Kommunisten aber zuvoren schon ganz bedeutsam. Das Scheinmanöver gegen Dr. Seizinger ist vollständig verpufft. Herr Dr. Seizinger befindet sich in einer peinlichen Lage, das muß man zugeben. Aus Berlin kommt die Nachricht, daß Herr Seizinger am Freitag, 7. September, dort eingeschlossen sei zur Teilnahme an einer Sitzung des Ausländischen Ausschusses des Reichstages. Man nimmt in politischen unterrichteten Kreisen als bestimmt an, daß schon bei dieser Gelegenheit eine persönliche Aussprache zwischen Dr. Seizinger und Dr. Seizinger stattgefunden hat. Näher darüber war noch nicht zu erfahren. Ob freilich überhaupt ein Kontakt stattgehabt hat, obwohl von den Kommunisten losgelassen, oder ob damit notwendig die Regierungsherrlichkeit Dr. Seizinger in die Brüche gehen muß, ist eine andere Frage.

Der Dollar im Freiverkehr

Berlin, 8. September. Der Dollar notierte an der heutigen Börse im Freiverkehr mit 40 Millionen — die Tschechoslowakei wurde zu 1.250.000 genannt. Gegen Mittag stieg der Dollar wieder auf 52 Millionen.

Quittung

In unserer Geschäftsstelle sind weiter noch laufende Verträge eingegangen:

Rathskellerstag Dresden: Göttingen Burg, Gestalt 100.000,-, Lößnitz, Bühlau 20.000,-, J. Knabe, Herne i. Westf. 100.000,-, Sammlung von Walter Müller, Dresden-Cotta durch Gräfin Ponath 50.000,-, Reinheimer Förderer, Danzigerstr. 100.000,-, Herm. Fischer, Chemnitz 100.000,-, Walter Biesantz, Otto 120.000,-, B. Birnbaum, Gebnitz 5.000.000,-, zusammen 5.600.000,-. Bis jetzt insgesamt 11.022.260,-, davon 5.422.260,- schon quittiert.

Katholischer Verein für Sachsen: Sammlung anlässlich des Vereinsjubiläums von Pfarrer Scholz, Löbau 1.000.000,-.

Kirchenbau Bärenstein bei Chemnitz: G. Pöppel, Gebnitz 2.000.000,-.

Für die Kommunionbank der St. Antonius-Kirche in Dresden-Löbtau: Einige Oberarbeiter 500.000,-.

Für das Kinderheim Marienfels und die Gränen Schwestern, Dresden, Leipziger Straße: L. Wuttke, Langenselkendorf bei Neustadt 1.000.000,-.

ZAHLKARTE

für den Bezugspreis

der zweiten Septemberwoche vom 8. bis 14. September 1923 liegt der heutigen Nummer bei. Der Bezugspreis beträgt für unsere

Für unsere Schwestern

Von Caritasdirektor Werner.

Zu den Ferien wohnte ich ein paar Tage in einem Schwesternhaus. Die Aufnahme war herzig, die Beprägung der Zeit entsprechend gut. Aber das Haus war in einem trostlosen Zustande. Kein Türlschloß war in Ordnung, von allen Außenwänden waren große Flächen des Mauerputzes abgebrochen. Alles machte den Eindruck langsamem Verfalls. Beim Abschiede begleitete mich die alte Oberin eine Strecke hin zum Bahnhof. Sie suchte eine Gelegenheit, ihre Belämmertheit dazu zu erläutern. Und so erzählte sie mir in bewegten Worten von all ihrer Not, die sie und die Schwestern früh von 5 Uhr bis nachts um 12 Uhr „wie Auehln schufteten“, aber das Haus auf die Dauer doch nicht halten könnten. Und niemand sei da, der für ihre Not Verständnis und Hilfe hätte. Tränen flössen dabei der ehrwürdigen, bejahten Frau aus den Augen. Den Abschiede von M. werde ich sobald nicht vergessen.

Und doch steht dieser Fall nicht vereinzelt da. Unsere katholischen Anstalten, Krankenhäuser, Pflegehäuser, Kinderheime und wie sie alle heißen, ringen heute hart um ihre Existenz. Diese wertvollen Erbgüter unserer heimatlichen Vorzähler drohen unterzugehen. Diese rettenden Inseln katholischer Fürsorgezeit werden verfallen, wenn nicht bald Hilfe kommt. Unsere Schwestern vermögen es nicht mehr allein, die Häuser zu halten, sind aber meist auch zu schwach und verschämt, ihre Not zu klagen. Und wie anderen sind zu danken ist. Vom Spruch mit fortwährend davon, was Kartoffeln, Margarine und ein Paar Schuhsohlen kosten, beziehen aber die sachbare Teuerung nur immer auf und allein. Und doch können die meisten Berufe durch schnelle Tarifabschüttungen jede neue Teuerungswelle einzurichten bezeugen, unsere Anstalten aber schauen immer klar den Abgrund, der sie verschlingen wird.

Kannst du das verantworten? — Jedes einzelnen Katholiken gilt diese Frage.

Mit einem Hunderttausender ist nicht viel gehoffen, entspricht allein auch nicht dem Geiste der Karitas. Stelle vor allem auch deine Verdienstlichkeit, deine Helfernde Hand, deine Geschäftlichkeit, dein kaufmännisches Talent unseres armen Schwestern zur Verfügung. Das ist unendlich mehr wert. Jungherrinnen können als Schlosser, Klempner, Tischler, Maler sehr nützlich erweisen. Unsere Krankenschwestern gehen Tag und Nacht trappens, treppen, um im selbstlosen, barumherzigen Liebe zu dienen. Nur brauchen sie mal einen Handwerker, schreien aber zurück vor dem unerschöpflich hohen Stundenlohn. Können da Jungherrinnen, da nicht ein schönes Liebesbrot tun und die elektrische Klingel der Schwestern mal umsonst wieder instand setzen? Schwestern haben einen Kartoffelsader, aber kein Gehäuse, es zu pflegen. Da bietet sich dem Jungbauer eine Gelegenheit, Karlos zu üben, wenn er zu seiner anderen Arbeit noch die Präsentation des Adlers übernimmt. Wir haben, Gott sei Dank, eine frische katholische Jugendbewegung, aber sie darf sich nicht versetzen in Fußballsport und Lautenspiel und schöne Stelen über den neuen Lebensstil. Am Anfang steht die katholische Tat.

Aber auch die reise Erfahrung katholischer Männer sei in ihren Dienst unserer Anstalten gestellt. Als Kaufmann kannst du unseren Schwestern wichtige Würke geben über Ausführung, Schaltung der Vermögensabstanz, zeitgemäße Schöpfung der Fleigesche. Das alles sind Dinge, die unsere Schwestern nicht liegen. Und doch sind unsere katholischen Anstalten nicht dazu bestimmt, dass sie ihre unehelichen Kinder fast umsonst großzügig. Aber auch bedürftige Stellen wagen oft, unseren Schwestern Pflegefälle in die Hand zu drücken, die empörend sind. Eine Oberin erhielt im Monat August 1923 für einen erwachsenen Knaben sage und schreibe 25 Mark Pflegegeld. Da müsste doch ein energischer Mann zum Anthe gehn und mit der Faust auf den Tisch schlagen. Wir sind es der ganzen katholischen Volksgemeinschaft Deutschlands schuldig, Sorge zu tragen, daß wir nicht durch verdecktes Guttmacherei gegenüber andern Volksrichten wirtschaftlich noch mehr ins Hintertreffen geraten.

Kannst du nicht mit der Arbeit deiner Hände oder mit klugem Sinn unserer Anstalten beispringen, vielleicht auch deshalb, weil keine Schwesternstation am Orte ist, so hast du bald Gelegenheit, ein Scherlein für unsere bedrohten Anstalten zu opfern. Im September wird wieder eine Sammelwoche für diesen edlen Zweck in allen katholischen Gemeinden des Bistums gehalten werden. Gib da so reichlich, als du immer kannst. Gib nach Möglichkeit Naturale oder andere Sachwerte. Schmucke Papierkappen sind ein schlechtes Symbol deines mitleidigen warmen Herzens.

Über eines merke dir vor allem! Daß dich nicht erst aussuchen und bitten und betteln um einen Abendbrot, sondern geh hin und biete dich an. Dann hat dein Werk doppelten Wert. Caritas ist freie helfende, rettende Liebe.

Die Schwarzen und die Roten

Von Stephan von Polanden.

(48. Fortsetzung)

Mit dem vorrückenden Abend wurde das Treiben immer wilder. In jedem Wände glühte Gitarre oder Pfeife und blieb Wölfen schreien in der Stube. Da rutschte hinter einer Fensterscheibe das härtige Gesicht des Schmidhannes auf. Sein großes, dunkles Auge fuhr spärlich durch die Stube; der Vater rutschte unter den Großmuttern den ungeschlungenen Sohn. Tobsüchtige ließen kaum die zunächst Sitzen erkennen, und noch längere Gedanken trat der breitschultrige Schneid unbemerkt in die Stube, wo er sich neben der Türe an die Wand stellte.

Ferdinand hatte die Aufmerksamkeit der Großmutter durch das Verbrecher gesellt, ein neues schönes Lied zu singen.

„Aufgepolt!“ rief er, „jetzt gibt's ein Solo!“ — und er begann ein Schmiedslied auf den Vater.

Der Schmidhannes rutschte anfänglich mit Erstaunen, dann, mit Entrüstung, und endlich stammte wilder Grimm über sein breites Gesicht. Seine Augen begannen zu glühen, wie die Eise der Schmelze, die Stirnaderen schwollen an, die gewaltigen Zähne des starksten Mannes in der Runde ballten sich.

Ferdinand sang:

„Der Vater lebt herrlich in der Welt,
Es fehlt ihm nicht an Blaibagel,
Auch trinkt er täglich seinen Wein,
Ich möchte auch der Vater wohl sein.
Doch nein, er ist ein armer Vater,
Ein holdes Weil beglückt ihn nicht!“

Weiter kam der Sänger nicht. Der Schneid stürzte herunter, packte mit der Linken die Gitarre, mit der Rechten den Sänger und hob beide empor, — wahrscheinlich in der Absicht, Gitarre und Sänger zum Fenster hinauszutragen. Ferdinand rappelte in den Kernen Haust, wie ein Hahn in den Krallen des Adlers, nur mit dem Unterschied, daß er lästig um Hilfe rief. Die Großmuttern schrie hinter ihrem Tischen herum, warfen Stühle um, Gläser und Krüge prasselten nieder, und ein panzer Schwerin ging sich im Beine und Krone des Herkules. Ferdinand wurde mühevoll gerettet. Lange noch zeigte er auf der Bühne dies blaue Male, die Spuren der vier Fingerknöchel des Schmidhannes. Der Gitarre gegenüber war ein schlimmeres Los beschrieben. Ihre Saiten jammerten schrille Weißbrote begleiteten das heile Klagen, die Darmsaiten schrillen Leberknödeln, das zerbrechliche Gefüge zergrätzte in der Harten Faust und fiel Stückweise zu Boden. Der wütende Schneid hatte bisher kein Wort gebracht. Er schüttete die Zungen von sich, schleuderte sie in verschiedene Ecken und stieß bei dieser Tätigkeit dumpfe Töne hervor, wie ein Löwe im Raum.

Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins

Auf dieser Tagung der Abgeordneten der Zweigvereine scheint doch dem sächsischen Lehrerverein, alles wider weint über den Verlauf der Verhandlungen und ihre Ergebnisse bilden Tränen. „Die Tagung entbehrt des Schwunges, des großen Juges. Es lagt auf ihr deutliche Zeichen der Müdigkeit, des Verzagens. Auch der Vorstand, auch die Führer vermissen nicht, die lebendige Anteilnahme, den starken Willen zur Verhauptung unserer Ziele und Fortbewegungen zu wollen.“ — Selbst in den eigentlich alle drügenden Bedrohungsszenarien rückt preußisch Vertreter von jenen Sachsen ab. Zum Höhepunkt kamen die Verhandlungen in dem Geiste zwischen dem Reichslehrer und dem Deutschen Lehrerverein Tews und den Vertretern Sachsen. Der sonst sehr liberale Tews sagte den Vertretern Sachsen ganz bittere Wahrheiten, sprach von Terrors und gewaltsamen Handlungen. Er schloß mit dem bedauernswerten Bekenntnis: „Unsere deutsche Reichsverfassung ist in erzieherischen und schulischen Dingen eine so unendliche Erinnerungsstätte, daß sie auch dort, wo sie uns nicht gefällt, mit in den Kauft genommen werden muss. Sie ist für uns der große Gott.“ Wie Gleisberg-Dresden am Ende seiner Ansprachen drohte, Tews zum Wahl der Wahl die Stimme zu versagen, so versicherte Hennig-Dresden, daß Sachsen würden ihre Werbearbeit für die weltliche Schule fortsetzen trotz der Meinung des Herrn Tews. — Der Obereign scheint es also reichlich gegeben zu haben, für manche noch nicht genug. Gott sei Dank ist Sachsen nicht Deutschland. Die Bänke des Sächsischen Lehrervereins werden auch trotz trübler Selbstbindung nicht in den Himmel wandern. So wenig sich die Reichsregierung von Dr. Leygner beeinflussen läßt, so wenig sich die Deutsche Lehrerverein von den Radikalen des Sächsischen Lehrervereins.

Aus aller Welt

↑ Rückgang des amerikanischen Ueberseeverkehrs. Der Rückgang der heimischen Flotte im Ueberseeverkehr der Vereinigten Staaten wird, wie „Werl, Reederei“ mitteilt, durch verschiedene neuere Statistiken belegt. Der Anteil des amerikanischen Schiffs am Gütertransport von und nach den amerikanischen Häfen ist sowohl hinsichtlich des Umlaufs wie auch des Verlustes der beförderten Güter stark zurückgegangen. So wurden von den Dampfern des amerikanischen Schiffskontinents während der ersten vier Monate dieses Jahres 2705 000 Tonnen gegen 2804 000 Tonnen im Vorjahr befördert, was einen Rückgang von vier Prozent bedeutet. Die Dampfer des amerikanischen Industriekreises befinden sich in gleicher Zeitraum 748 000 Tonnen gegen 745 000 Tonnen, also 21 Prozent weniger. Deutlicher hat der Anteil der fremden Flaggen, besonders der britischen, beträchtlich zugenommen.

↑ Ein Goldbergwerk in Kärenten. Wie das „Neue Wiener Journal“ erfährt, ist eine Aktiengesellschaft in Bildung begriffen, die in Kärenten in Kärenten die bekannten und jetzt älteren dort liegenden Goldlager aufzuschichten und auf Gold zu schürfen beabsichtigt. Die Gesellschaft wird zum Teil mit fremden, und zwar mit portugiesischen Kapitalisten arbeiten, die auch an südafrikanischen Minen interessiert sind und deren Erfahrung und Bräuche im Goldbergbau haben. Die Münchner Eisengesellschaft hat vor einer Reihe von Jahren die Bergbaurechte in Kärenten, schon in der Abitur erworben, die dortigen Goldlager dem Betrieb zuvertrauen. Annehmen aber reicht ihres Mittels dazu nicht aus, den Abbau der möglichen Goldvorräte auch aus zu Gründen zu nehmen: denn man hat all das Jahre her von Schürfungen doch nichts gehört. Die neue Aktiengesellschaft soll nun offenbar die bergmännischen Arbeiten durchführen lassen. In Kärenten ist schon zur Eisenguss und Porzellans seit Gold gefunden worden. Allerdings konnte mit den Methoden jener Epoche nur das unmittelbar frei zugängige Gold gewonnen werden. Aber mit den modernen technischen Hilfsmitteln dürfte zweifellos noch auf ein reiches Erzdepot gerichtet werden können, da die Kärentiner Erze besonders hochwertig sein sollen: 25—30 Gramm Gold pro Tonne, während die meisten südafrikanischen Minen bei einem Goldgehalt von oft kaum fünf bis sechs Gramm dennoch hoher Gewinn abwerfen.

↑ Entstehung neuer Inseln. Die andauernden Kratzerbewegungen an den peripherischen Randbergen Ostafrikas haben in diesem Jahre zur Rebildung vulkanischer Inseln im Südküsten des Meer geführt. Prof. Edmund Stanhope Stanford, der auf einer wissenschaftlichen Reise nach Siam begegnet ist, scheint Petermanns Mitteilungen, daß sich in den ersten Tagen des Aprils eine vulkanische Insel etwa 100 Kilometer von der ammanisch-cochinischen Küste, 40 Kilometer südlich der Insel Ceylon gebildet hat. Augenblicklich misst sie 40 Meter Länge, ist über 30 Meter hoch, verändert aber unter dem Einfluß aufwärts austretende Ausbrüche fortwährend ihre Gestalt. Sie erhebt sich aus 100 Meter tiefem Meer, bezeichnetenweise an der

Grenze des flachen Shelves und des über 4000 Meter tiefen Beckens des Roten Meeres. Nach ergänzenden Nachrichten von anderer Seite liegt eine zweite, nur 0,3 Meter hohe Insel, gleichfalls eine vulkanische Reibildung, etwa 2 Kilometer südlich der größeren Insel. Beide Inseln wurden am 13. Mai noch im Tageslicht beobachtet.

↑ Der höchste Berg von Neuseeland begrenzt. Der Mount Cook, der mit seinen 3439 Fuß der höchste Berg von Neuseeland ist, stellt durch seine großen Gletscher den Bergketten besondere Schwierigkeiten entgegen. Der Tasman-Gletscher zieht Bergketten der größte der Welt sein soll, ist 18 englische Meilen lang und hat an seiner breitesten Stelle zwei englische Meilen im Durchmesser, 4000 Fuß über diesem Gletscher befindet sich der „Rockefeller Gletscher“, ein phantastischer Gang von gefüllten Gletschern, der herabfällt. Es ist nunmehr, wie aus Christchurch auf Neuseeland gemeldet wird gelungen, den Mount Cook zu besteigen. Der Berg hatte viele berühmte Bergsteiger zur Umkehr gezwungen, bevor sie die Spitze erreichten. Dabei waren die Bergsteiger nie in der Sommeraison gemacht worden. Die Besteigung, die nunmehr im Winter gelungen ist, dürfte die wichtigste Tatsache in der Geschichte des neuseeländischen Alpinismus sein.

↑ Rauen telegraphiert mit Buenos Aires. Die Vergleichs- und Erweiterungsbauten von Rauen, zum Boede, weitere Verleihlinien anzulegen, sind soweit vorgeschritten, daß in die Nacht zum 8. August der erste Verleih mit der in Buenos Aires errichteten Großstation aufgenommen werden kann. Die Verständigung bei diesem Probebetrieb war so gut, daß sie in beiden Richtungen Telegramme zu wechseln gestattet. Der öffentliche Radio-Verkehr nach Buenos Aires wird mit der endgültigen Inbetriebstellung dieser Station beginnen.

↑ Ein Wettrennen über den Atlantik möchten die sensationellsten und größten Ozeaneisen, der „Leviathan“ (früher deutscher Dampfer „Imperator“), „Perengaria“ (früher „Vaterland“), Majestic (früher „Bismarck“, „Mauritania“ und „Aquitanian“). Man macht in Amerika für der Kreuzfahrt des neuverwalteten „Leviathans“ ein großes Gescheit über den Hochland der amerikanischen Schiffbaukunst. Der Dampfer hatte früher 66 000 PS, entwidmete aber nach Einbau der Dampfmaschine 70 000 PS; er fuhr als Höchstleistung 26 Knoten und hielt einen ganzen Tag lang den Durchschnitt von 27,48 Knoten. Bissher hielt die „Mauritania“ mit 27,40 Knoten den Weltrekord mit 675 Meilen am Tag. Bei der ersten Reise machte nun die „Leviathan“ nur 23,90 Knoten, das sind 18 Prozent weniger an Geschwindigkeit und 40 Prozent an Maschineneistung. Es ist also wohl bei der Probefahrt etwas geschwindelt worden. Im übrigen können wir Deutsche auf die Leistungen von „Leviathan“, „Perengaria“ und „Majestic“ stolz sein und müssen immer wieder bewundern, daß es hier um Erzeugnisse der deutschen Schiffbaukunst handelt. Auch der „Leviathan“ ist trotz aller Erneuerungsarbeiten ein deutsches Schiff. Es erhält nur eine Dampferung und neue Ruderwerk; Rumpf, Kessel und Maschinen sind aber gesunken. Die Engländer werden wohl zu nächst und vernünftig sein, um auf den Plan des Menschen einzugehen. Die Sicherheit der Kreuzfahrt würde durch eine solche Veranlagung keineswegs gewinnen. Die deutschen Reeder verfolgen einen weit besseren Weg, wenn sie auf alle Rekordmaßnahmen verzichten und stattdessen den Haupt auf eine möglichst hohe Sicherheit und Zuverlässigkeit des Kreisels legen.

↑ Wenn man die Gräfinen Eier hamstert. In einem Abteil eines Münster nach Hiltpolt fahrenden Auges stand jüngst eine Dame von 60, die durch einen gewaltigen Kopf, den sie mit sich führte, Aufsehen erregte, nochmal so mit dem Kopfschädel höchst behutsam umging. Da das Gebaren der Frau den Passagieren alles verdächtig war, öffneten sie ihre Taschen, um festzustellen, ob es sich um Eier handelt. Auch der „Leviathan“ ist trotz aller Erneuerungsarbeiten ein deutsches Schiff. Es erhält nur eine Dampferung und neue Ruderwerk; Rumpf, Kessel und Maschinen sind aber gesunken. Die Engländer werden wohl zu nächst und vernünftig sein, um auf den Plan des Menschen einzugehen. Die Sicherheit der Kreuzfahrt würde durch eine solche Veranlagung keineswegs gewinnen. Die deutschen Reeder verfolgen einen weit besseren Weg, wenn sie auf alle Rekordmaßnahmen verzichten und stattdessen den Haupt auf eine möglichst hohe Sicherheit und Zuverlässigkeit des Kreisels legen.

↑ Wenn man die Gräfinen Eier hamstert. In einem Abteil eines Münster nach Hiltpolt fahrenden Auges stand jüngst eine Dame von 60, die durch einen gewaltigen Kopf, den sie mit sich führte, Aufsehen erregte, nochmal so mit dem Kopfschädel höchst behutsam umging. Da das Gebaren der Frau den Passagieren alles verdächtig war, öffneten sie ihre Taschen, um festzustellen, ob es sich um Eier handelt. Auch der „Leviathan“ ist trotz aller Erneuerungsarbeiten ein deutsches Schiff. Es erhält nur eine Dampferung und neue Ruderwerk; Rumpf, Kessel und Maschinen sind aber gesunken. Die Engländer werden wohl zu nächst und vernünftig sein, um auf den Plan des Menschen einzugehen. Die Sicherheit der Kreuzfahrt würde durch eine solche Veranlagung keineswegs gewinnen. Die deutschen Reeder verfolgen einen weit besseren Weg, wenn sie auf alle Rekordmaßnahmen verzichten und stattdessen den Haupt auf eine möglichst hohe Sicherheit und Zuverlässigkeit des Kreisels legen.

Fürstenhof · Leipzig

Alle Zimmer mit Kalt- und Warmwasser
30 Bader Preise mäßig Konferenzäle

Dresden-Ulrichstadt Schloßstraße 19
Schloß-Konditorei Weber
Täglich das bekannte vorzüglich
ausgewählte Konditoreibüfett zu soliden Preisen

mit Täfelchen. Nach Ferdinand's Befreiung rissen die Brieschen zuerst die Tische. Der Schneid stand tatsächlich im Fenster des Schmidhannes auf. Sein großes, dunkles Auge fuhr spärlich durch die Stube; der Vater rutschte unter den Großmuttern den ungeschlungenen Sohn. Tobsüchtige ließen kaum die zunächst Sitzen erkennen, und noch längere Gedanken trat der breitschultrige Schneid unbemerkt in die Stube, wo er sich neben der Türe an die Wand stellte.

Der Schneid hatte die Aufmerksamkeit der Großmutter durch das Verbrecher gesellt, ein neues schönes Lied zu singen.

„Aufgepolt!“ rief er, „jetzt gibt's ein Solo!“ — und er begann ein Schmiedslied auf den Vater.

Der Schmidhannes rutschte anfänglich mit Erstaunen, dann, mit Entrüstung, und endlich stammte wilder Grimm über sein breites Gesicht. Seine Augen begannen zu glühen, wie die Eise der Schmelze, die Stirnaderen schwollen an, die gewaltigen Zähne des starksten Mannes in der Runde ballten sich.

Ferdinand sang:

„Der Vater lebt herrlich in der Welt,
Es fehlt ihm nicht an Blaibagel,
Auch trinkt er täglich seinen Wein,
Ich möchte auch der Vater wohl sein.
Doch nein, er ist ein armer Vater,
Ein holdes Weil beglückt ihn nicht!“

Zur Entschädigung für die Ohrfeige schenkte er Wilhelm eine Gitarre. Stephan übernahm es, dem jungen Moth einige Akorde zur Begleitung verschiedener Lieder einzurichten. Und als die nächsten Töne im Raum des alten Moth erklangen, da hoben die Stühle drumherum ihre Köpfe, und die Schweine grunzten höchst vernehmlich.

Auch Amrich fand Gefallen an Musik. Wilhelm teilte bedecklich seine Kenntnisse im Spielen mit der Gitarre. Daher bekam der alte Moth öfter verfolgte Gitarre, Stephan ließ über angekündigte Kärtchen, die Schweine, Amrichs Blase, vertraut, gingen im Gemüthe zugetan und fanden in den Ställen ebensoviel über Vernachlässigung. Gräulein Amrich aber schwieg erhoben über den Anforderungen des niederen Hauses, saß in der Kammer, griff in die Gitarre und sang: „Gruendell und Ickbott, gedankewoll seind!“

Ein wesentliches Glied in der Entwicklung ländlichen Fortschritts bildete Knapper. Der geschicklich dem Alter entsprechende Verleger der Volksblätter verbreitete, band ihm, den Präsidenten des Ortschulrates, die Pflicht, hic und da die Schulen zu visitieren. Erneut erhielt er in gleicher Weise, von Moth begleitet, Ausgehend von der richtigen Ansicht, die Schulvorstände maßliche Rücksicht und Respekt der Jugend zu erarbeiten trachten, „Eng Knapper im Munde wie das dampfende Meerschaumpfeife, weiß' oids bekannt fünfzig Bulden kostet. Auch den Hut hält er im Schulsaal auf dem Kopfe, da er von Napoleon I. gekleidet, er habe den Dreizeck führen lassen, während alle Generale barfüßig die Majestät umstanden.“

„Die Kinder,“ begann er, „ich will heut' mal sehen, was die können! Das Allerwichtigste ist die Landwirtschaft; gab' es nämlich keine Bauern, so müßten alle großen Herren verhungern. Werkt' ich also schon, was auch der Herr Schmiedmeister in der Landwirtschaft gelebt hat. „Du“ — und er rief den ersten Knaben auf, gab' oids, was ich frag'! In der Mittelgewanne drüber hab' ich einen Ast, dort will ich ewigen Moth hinstellen, — moch' wohl' ewigen Moth!“

Der Knabe begrüßt, daß es sich um ewigen Moth handle und beginnt: „Der ewige Moth ist eine Pflanze, welche, — welche!“

„Gib' acht, Jörg!“ unterbrach Stephan. „Wir sind jetzt nicht an Bauern! Der Herr Bürgermeister fragt in der Landwirtschaft.“

Kulturelle Umschau

Christenheit

Gleich furchtbar ist die Not, der innere, seelische Druck, der auf uns lastet, die Trübe, die uns bedrängen und wie Wegelosigkeit über uns kommen. Liebe und Hoffnung sind hier, aber so elementar, daß wir die Herrlichkeit verlieren. Wie ist doch das Herrengefühl jedem Menschen glühend eingeschaut! Wie stark ist das Gedächtnis, frei und wahrhaft auf herumstarker Scholle zu leben! Und was bringen die Menschen mit ihrem Wahn für Gott über das Land! Und wie unentwirrbare Dünkel lastet es auf uns! Kein Stern kann uns führen! Keiner?

Nachmal ist es als ob unter dem atmosphärischen Druck ein Rennens und Laufes dringen, ein Verhängnis wieder zum Fliehen kommen möchte. Menschen noch verborgene Quellen in uns? Gedenkt hinter dem Vorbergwandern, den wir solange zwischen ließen, noch ein tieferer, gesichtlicher, ewiger Mensch, dessen Eründe gekommen ist?

Läßt gehen wie über die Straßen, leise, hellkommen, als ob wir uns nicht mehr trauten. Wir kommen uns fremd vor, wie herwegeworfen aus unsern alten Weisen. Etwas arbeitet in unsster die Gegenwart hinan. Wie münden Vergangenheit mit Zukunft verbinden und in dem flammendenbogen unserer Eleganzartigkeiten auslöschen mit all seiner unerträglichen Bespanntheit und Verwirrtheit.

Nicht weil wir fliehen wollen; da hätten wir und in Flucht und Traum gestürzt. Wehr als je ist der Tatwillen lebendig und die Gewissheit ungebrochen. Aber wir spüren, daß wir auf einer anderen Ebene, zu anderen Zielen hinarbeiten müssen. Nicht weil wir Abteilung wollen sollen! Wie ihr nicht, wie wir verbünden sind mit der Erde und den Toten, mit der Geschichte und den Verbindungen, mit allem, was rings und lebt auf deutscher Erde, wie glühend unser Wunsch ist, daß dieses Tantum, Abwehrende, Erweiternde und stark gebettet und geborgen ist! Worin?

Da gedenken wir unseres christlichen Geblütes, und wie spärlich jetzt eine furchtbare Not. Was hat man aus und Christen gemacht? Was haben wir aus uns machen lassen? Euer Gott ist tot, hat man uns angerufen, und wir haben es fast geslaucht. Die Christenheit ist tot, und wir haben es fast geslaucht. Wir haben wenigstens geschlafen, lange und stöcklich, zwischen den vier Wänden des engsten Kreises. Und die Christenheit ist unterdessen verlassen worden. Wir haben zugeschaut, wie man ihr ein Kleindom noch dem andearen nahm. Nur wundern und nur. Unten liegen noch die ewigen Fundamente und in Worten und in Gesten können wir Errinnerungen mit blindernder Klarheit. Ein unendliches Heimweh überfällt uns, wie jenes lählende Herz, da es der Krone des großen Karl geschröte, der einzige Krone, die je der Rebe wert gewesen sei, die von dem, der sie empfing, auf den Fluß hin genommen wurde.

Wie sind Kinder einer Mutter. Aber wir kennen uns nicht mehr, nie sehen uns nicht mehr, wie Kinder und nicht mehr. Wie machen und getreifschaffen uns.

Schämt und kein Wall mehr von Unheilvoller Forn und schrecklicher Strenge vor der Götter der Welt und dem Avarum? Sind wir ärmer geworden, als jene, die ich eine neue Mutter, die Internationalen gefügt haben? Diese haben wenigstens ihre Jugend als Entschuldigung. Wir haben das Alter als Anklage.

Also ist jetzt die Zeit der Wende. Für uns können diese Leiden vor den Sinn haben, doch wie soll es in Schmach und Liebe und dem Glauben zuwenden. Seien wir ganze Christen! Gedachten wir in Treue des Abendlandes, das unsere Ahnen gewollt und gewünscht haben in ganz anderen Zeiten der dauernden Not und Verwirrung, aber auch mit ganz anderer Stärke der inneren Ressource und der lebendigen Gotteskraft.

Der Katholizismus und die deutschen Intellektuellen

(Nachlänge zur katholischen Akademietagung in Ulm)

Der „Verband der Vereine katholischen Akademisten zur Pflege der katholischen Weltanschauung“ hält seine diesjährige Tagung in Ulm vom 10. bis 16. August. Bald 2000 Akademiker waren versammelt, aus allen deutschen Staaten, bewilligt und beeindruckt durch das Erscheinen des Bischofs und Weihbischofs Dr. v. Kappeler und Dr. Sproll von Rottenburg. Dr. Schreiber von Weissen und Dr. Stoffels von Köln, mehrere süddeutsche Rechte, des Propstes von Bamberg, Monks und Dr. David vom Campionato in Rom u. a. kirchliche Würdenträger. Besonders symbolisch war die Wahl des Ortes, der stillen, alten „freien Reichsstadt“ an der Donau, mit ihren tausend Erinnerungen und Mahnungen an das Mittelalter, das noch ein volkstümliches Ideal von „Kultur“ besaß und aus ihm geschlossene, ganze Menschen zeigte, Persönlichkeiten mit universalem Denken und spiritueller Schwung und religiöser Gelehrsamkeit, die sie begeisterte, mit Kopf und Herz und Hand für Dienst und Jesuwerk zu leben und zu schaffen. Wohingegen die vernunftlose, selbstberuhende Moderne nur fragmentarische Teilelemente brachte, kontrarierte Nachsätze, überbildete Spezialisten, aus Werk verdrängte „Majestäten“, heilenlosen Rädchen im Getriebe! So war diese Tagung eine Flucht aus dem Raum, und der Friedforschung, aus eines Zeitalters, das nur noch auf Macht und Technik seine Kultursysteme baute, und eine energische Hinwendung zur Kultur der Seele, die die Seele aller Kultur ausmacht, erst recht, wenn religiöse Weltgestaltung die letzten Bleie und das entscheidende Motive gibt. Das bleibt ein bezeichnendes Merkmal dieser Ulmer Tagung. Daneben noch ein weiteres: es war eine einzigartige Gewissenheitsforschung führender deutscher Öffentlichkeit, ein „Alt-heiter Staatskritik und Kulturkritik in Tagen unbedruckter deutscher Prisangskritik“. So galt es, wie der vorgehende Aufruf an die Ortsgruppen betonte, „aus den Witten, den Dampfschiffen, aus dem Hof und der Kanzlei des lebenden Europa“ zu fliehen, Eile und Haste vorzubringen. Schon die beiden ersten Tage (wie früher so auch diesmal der festliche Aufschluß) hatten die Besucher besessen Ton. In der Mitgliederversammlung (Sonntagnachmittag, 11. August) zeichnete Dr. Abbes von Maria-Lanz, den katholischen Christen, der zwischen leibhaftigerem Subjektivismus und verächtlichem Gelehrsamkeit seinen Weg in Freiheit wandelt. Am Abendtag, in der Festpredigt vor dem Pontifikale, mahnte Bischof v. Kappeler den modernen Kulturmenschen an dem geistig-religiösen Grundgesetz im Geiste Gottes, an der Demut. Und er muhte es vor deutscher Intellektuellen bellagen, daß der Hochschulabschluß, vom Liberalismus grobgerüttelt, das Riedel des Geisteslebens allgemein herabgeworfen hat. So ist es trotz aller Verzierung der wissenschaftlichen Technik zu jener Materialisierung, Mechanisierung und Spezialisierung der Wissenschaft gekommen, die und liegt so qualitativ zu einer Kultur ohne Seele, die nur Glück für eine Menschheit geworden ist, welche „von Humanität durch Nationalität zur Bestialität“ fortgeschritten. Beim öffentlichen Predigt am Nachmittag sprach der Abt von Maria-Lanz das Mysterium als Seele aller katholischen Wesen“ nach, als „Pfeilquell für den einzelnen und die Kirche. Der katholische Christus und der mystische Christus, wie er in der Masse verarbeitet ist, bilden in ihrer gegenseitigen Durchdringung das „Mysterium“ des katholischen Christentums. Aus ihm leitet die Kirche ihre Autorität ab, aus ihm flieht die übernatürliche Begnadigung der Familie und der Verständige, aus ihm erhalten Caritas und soziale Parizität ihre Weise; selbst die christliche Kunst ist in den Fortbewegungen an ihr Ideal vom Mysterium bestimmt — alles ist Gott verpflichtet; kann doch die weithin

abgefallene Menschheit zum kleinen Erlebnis bleibe einzigen Wahrt wieder zurück!

Die anstehende „religiös-wissenschaftliche Woche“ war, wie steht, das Kriterium auch dieser Tagung. Um ihre wissenschaftlichen und religiösen Führer scharten sich die Gruppen, jede von ihnen besonderen Problemen und Räten erfüllt, und die ganze große geistige Not der Zeit stand nach allen Seiten ihre Belastung. Wollte Prof. Blaß-Bona die Aufgaben des Abendlandes behandeln oder Bischof Dr. Schreiber-Meister das Problem deutlicher Glaubenslehre, oder Prof. Günzler v. München die Vorlesbarkeit des mittelalterlichen Menschen, oder Dr. von Hildebrand-Münch die Ehe als Sakrament, oder Frau Schütter-Hermann die Wert der gütigen Liebe im Lichte des katholischen Glaubens, um, aus allem jenen hoffnungsvollen Energie, die siebenhundert dem geistig-littischen Beruf des Abendlandes zu weichen entslossen ist. Es kann aber diese und die anderen Vorgänge hier nicht eingehend berichtet werden, nur sei bemerkt, daß die religiösen und kulturphilosophischen Probleme im Mittelpunkt des Interesses und auf dominiertester Höhe der Behandlung standen; Prof. Adam-Tübingen (Das Leben des Katholizismus), Prof. Guardin in Berlin (Die spirituelle Bildung) und Prof. Fechner in München (Das Geheimnis der Welt) boten glänzende Leistungen, die bei allem keinen wirklichen Unterschied der drei Gottesgelehrten doch außerordentlich seltsame Gemeinsamkeiten aufwiesende neuformaten katholischer Religionsphilosophie erkennen ließen.

In den sog. „Gemeinschaften“ fanden sich dann noch kleinere Gruppen zusammen zu reicher, tiefgründiger Ausprache. Ein näheres Eingehen müssen wir uns auch hier versprechen, so bestreitungsreich auch manches erscheint, z. B. Prof. Brauer's Karlsruhe-Vortrag über katholischen Staats- und Weltkriegsrecht. Und ein beachtendwertes Novum war die Gemeinschaft des Dr. med. Pfeiffer (Seelische Leidenschaft und die Heilsmittel der Kirche). Da versammelten sich auf Einladung des Bischofs v. Kappeler die Moraltheologen, Seelsorger, Kreuz und Pädagogen zu gewaltiger Ausprache über das Grenzgebiet des Pastoralen, Mentalhygiene und Psychologie und Pädagogik (Sexualität und Seelenleben, Schulbemühungen und Erziehungslehre usw.). Es ist bahnbrechend, daß die berufenen Fachleute die Wissenschaft einer Zusammenarbeit auf diesem Grenzgebiet stark zu empfinden beginnen; die verschiedenen Berufe sind auf den künftigen Tagungen weitergeführt werden.

Die Tagung in Ulm ist von Bedeutung hinter ihren Vorgängern nicht zurückzulegen. Sie leistete eine Hilfe wissenschaftlicher Arbeit und seelischer Erneuerung; noch mehr, sie zeigte in erhabener Weise neuen Geist, tiefsinniges Einverständnis nach Christlichkeit, und dem allein die Wickelebene des in nichts Heidentum zurückgewandten Europa zu erlösen ist. Paganismus oder Katholizismus, Neuheidnismus oder katholische Renaissance — das ist der Kampf, an dessen Entscheidung das Wohl und Wehr, die Erhebung oder der Untergang der weisen Menschheit hängt. Wir wollen nicht dem Nationalismus und Nationalismus darunter folgen, die den „Banker des Christentums“ für ewig ausweisen halten, wie z. B. die Italiener. Nein, nicht Banker des Christentums, sondern Banker einer Christenheit, die das Christentum verließ, steht in Frage. Und wohl mehr als jene ist die Freiheit, die von neuer Mende sinden, von neuem Sieg des Kreuzes. Es wird ein neues Europa, das sich emporträgt aus grausiger Volkskatastrope; und dieses Europa soll ein christliches Antlitz tragen! Der katholische Mensch soll ihm die neue Seele geben. Das werde die Tat katholischer Restauration, zu der die katholische Akademiebewegung uns ein taugliches Instrument bilden! —

Die Tagung in Ulm ist von Bedeutung hinter ihren Vorgängern nicht zurückzulegen. Sie leistete eine Hilfe wissenschaftlicher Arbeit und seelischer Erneuerung; noch mehr, sie zeigte in erhabener Weise neuen Geist, tiefsinniges Einverständnis nach Christlichkeit, und dem allein die Wickelebene des in nichts Heidentum zurückgewandten Europa zu erlösen ist. Paganismus oder Katholizismus, Neuheidnismus oder katholische Renaissance — das ist der Kampf, an dessen Entscheidung das Wohl und Wehr, die Erhebung oder der Untergang der weisen Menschheit hängt. Wir wollen nicht dem Nationalismus und Nationalismus darunter folgen, die den „Banker des Christentums“ für ewig ausweisen halten, wie z. B. die Italiener. Nein, nicht

Weise geeignet scheint, uns über Sinn, Ziel und Vollendung des Erdenseins zu belehren und zu beruhigen. Allerdings dürfen wir keine gewöhnlichen Gelehrten- und Schauergeschichten erwarten, sondern wir finden eine artige bewußt wissenschaftliche Ausführungsrede mit Lehrmeinungen und Forschungsbegegnungen, mit den Tatsachen des inneren Lebend. Der kritisch-katholische Standpunkt bildet die Grundlage der Abhandlung, die jedoch auch die Lehren anderer Wissenschaften berücksichtigt. Zu besonderer Geltung kommen die findbaren Ausschreibungen unfloriertester Völker, die oft ungemein lehrreich und manchmal von überraschendem sind in ihrer ursprünglichen Einfachheit. Reiche und interessantes Material aus der gesamten jüngeren völkerkundlichen Literatur ist dort zusammengefäßt. — Wird ja im Anfang die natürliche Erkenntnis des jetzigen Lebens beprochen, so folgt im weiteren Verlauf der Aufbau der Darstellung der übernatürlichen Weisheit, die erst eigentlich behauptet ist. „Trutz und Trost“ migzuteilen. Wir bewundern daß keine Empfunden des Verfassers für Not und Zweck der Seelen, denen er mit der gültigen Darstellung der christlichen Lehre begegnet; ganz besonders zeigt sich dies, wenn er die traumhaften Schicksalsfälle berichtet, wie sie der Tod liebster Kinder, reuester Freunde bedeutet.

All dies macht uns das Buch lieb und wert; aber es ist noch ein anderes, was wir gerade jetzt brauchen und darin finden. Auch hat Schneider mit dem anderen Leben die Einigkeit gemeint . . . aber es gibt auch schon „ein anderes Leben“ auf der Welt, als wir Alltagmenschen es im Allgemeinen leben, und dieses andere Leben liegt hier doch zwischen den Zeilen. Wir haben uns ja jetzt zu sehr daran gewöhnt, unter den Lebensmoden in äußeren Dingen zu suchen, Arbeit und Geschäft, das Treiben des äußeren Lebens, überflächliche Sponti und Vergnügen abends und am Sonntag damit jucken wir unsere Zeit zu füllen und wann uns dann, wenn wir nicht glücklich sind. Um uns zu trösten, lesen wir allenfalls ein Buch, dessen Titel und Inhalt und deren Inhalt uns immerlich nur noch weiter schwächt und vergiftet. Darüber verschweigen wir, unsere eigene Tiere zu suchen und nach deren Bedürfnissen das Wohle, Eure und Schöne unserer Umwelt freudig und dankbar zu erfassen. Doch wie zu erfahren. Doch wie oft ist derartiges schon gesagt und geschriften worden! Könnte man es nur irgendwie hier in die menschliche Überzeugung einzutragen! Dieses Achten auf die eigene Seele ist feinlich auch kein Neukonzept, kein Witz zu machen . . . , aber „der Ernst machen“ mit den Rändern, die wir oft fast unwillkürlich und selbst stellen, ist doch ein besterer Weg zur Frühdienstbarkeit als wenn wir ihnen „absondern“. Eine wesentliche Schwierigkeit ist zu überwinden: Die schreckliche innere Unsicherheit, in die uns der moderne Zeitgeist gelüstet hat Schon das vor dem „anderen“ Leben befindet, beweist, daß es sich nur etwas und etwas, wenig Verstand handelt. Aber doch läßt sich überwinden, wie der Abstand von Mensch zu Mensch, wenn wir einen guten Freund finden. Nur müssen wir ebenso willig und gnößlich sein wie Menschen, die uns nahe kommen sollen. Wenn wir mehr auf die stillen Stimmen unseres Innern hören, würden wir bereits viel Sicherheit bekommen. Da wir ihr nicht trauen wollen, mößt sie oft doch wenigstens zu hören, wen wir trauen dürfen; und wenn wir ganz vereinfacht sind, so weiß Johannes der Evangelist bestens klar: „Wenn uns unser Herz nicht verlässt, habt Ihr Freude, haben wir darüber zu Gott, und wir werden alles, was wir bitten von ihm erhalten, weil wir Seine Gebote halten und tun, was wir von ihm wohlgeliebt ist.“ (1. Joh. 3,21.) In dieser Ansicht liegt die größte Offenheit für alle Wünsche, die Gott unserer Seele gibt, um sie Seinem Willen dienstbar zu machen: in Freude und schweren Opfern, für die wir allen leicht zugänglich sind, ohne Angst zu verlieren, indem wir sie Gott schenken, in großen Freuden und frohen Alltagshandlungen, in dem, was von innen an uns bewegt und in unsern eigenen Gedanken: „Gott ist groß“ und sonst alles! (1. Joh. 3,22.) und sonst alles.“

Seien wir offen, offen für alle Freude, offen für das gute Werk, offen für unseren eigenen guten Willen und die Kraft „Gern zu machen“ mit dem, was und ehlich recht zu sein scheint; seien wir offen für Güte, die uns in Menschen unseres Heils und fröhlicher Tage, in freien Worten und ihren Taten erfreuen können . . . Seien wir bereit, auf den Schoenen des unteren Lebens in Tore einzutreten, die für uns offen sind.

Deutsche Mahnung aus der Vergangenheit?

Der kurze war Albert Madanitsa, der Generalinspektor der evangelischen Kirche Ungarns, in Berlin; dort wurde er in der Friedenssäle durch den Prinzen Eitel Friedrich zum „Mitte des Freudenkirchen-Johanniterorden“ gewählt. Das hat allerlei Aufsehen erregt, nicht nur in Ungarn und Deutschland, sondern auch in Frankreich, wo u. a. die Pariser katholische Zeitung „La Croix“ das Ereignis mit einigen Kommentaren verfaßt, die in Ungarn nicht genau gelesen wurden. „La Croix“ stellt nämlich bei dieser Gelegenheit einige Befürchtungen über die protestantische Vorherrschaft in Ungarn an; sie erinnert daran, daß es der protestantische Reichsverweser Gotha gewesen ist, die die Rückkehr des katholischen Königs Karl IV. verhinderte, doch unter Gotha die wichtigsten Städte im Lande, im Hinterland sowohl wie in der Vorstadt, mit Protestanten besetzt wurden und gab dann der Vermutung Ausdruck, daß diese protestantische Elitie alone, die Stefankrone einem reuenden Prinzen in die Hände stülpen zu spielen. Dazu wird uns nun aus Ungarn geschrieben:

„Man sollte doch auch in Paro wissen, daß König Karl bei seinen mehrheitlichen Besuchern, nach Ungarn zurückzukehren, unter dem Druck der großen und kleinen Entente geschoben ist. Gewiß ist es richtig, daß die ungarischen Protestanten recht rührig sind und sonst über den ihnen zufallenden Amtshaus festen Fuß gesetzt haben. Aber trotzdem wäre es übertrieben von einer protestantischen Vorherrschaft in Ungarn zu sprechen. Im ganzen Staate sind drei katholische Minister vertreten, von denen einer dem Katholiken regierenden protestantischen Kamarilla kann keine Macht sein. Nach der letzten Wahlung gab es in Ungarn 517 978 Katholiken, also reichlich 66 Prozent; 1 370 441 Katholiken, nämlich 21 Prozent; 497 012 oder 6,2 Prozent Lutheraner; 473 310 oder 5,9 Prozent Judenten. Die restlichen 2 Prozent verteilen sich auf Schmalkalder, Unitarier, Anabaptisten, Papazeten und Religionloske. In einem Lande, dessen Einwohner zwei drittel katholisch sind, könnten die Protestanten nie zur Vorherrschaft kommen, wenn die Katholiken im öffentlichen Leben sinden. Ebenso auf dem Posten sind. Das weiß die protestantische Minorität ganz genau und weiß deshalb auch nicht daran zu denken, einen protestantischen Königslandaten zum König von Ungarn zu erheben. Wenn Ungarn je wieder einen König erhalten sollte, so kommt nur ein katholischer Herrscher in Frage. Kein anderer kann je die Krone des heiligen Stephan auf sein Haupt setzen; ist doch der „Apostolische König von Ungarn“ nach der Vorherrschaft des alten Landesgesetzes und des kirchlichen Rechtsbedarfs nicht vom Oberhaupt des Landes, sondern zugleich oberster Posten bei katholischen Kirche in Ungarn.“

Das andere Leben

Von Dr. Luise Förtsch.

Das bekannte Buch des früheren Badische Bischofs Dr. W. Schneider ist in neuer Auflage erschienen. Ein katholischer Band „Gern und Trost der christlichen Weltanschauung“ ist sein Untertitel, der denktlich genug sagt, wieviel das Werk gerade und heutigen Menschen zu geben hat. Hunderte von Schriften stehen wie in allen Buchhandlungen, die sich mit dem Menschen nach dem Ende beschäftigen. Was haben sie zu melden? „Ist es mehr als Veranerkungen in biblischer Art auch nur schmückende Sprüche? Ist es mehr als Geheimtueri, Hellscherei der oder nur gewissenhofer Sprüche? Wie selten befindet sich solche Belebung, statt Fragen zu lösen, wofür sie nur neue, schwierige, bangere . . . Sie leidet und leidet in einer Erwartung phantastischer Antworten, die niemand zu geben und zu verantworten weiß. Und dennoch steht gegen die befürchtete Einsicht eines gefundenen Gefühls für das Gute, greift man wieder und wieder nach den Büchern, die sich mit den gleichen Dingen beschäftigen, die unsere Seele seit dem Beginn des letzten Jahrhunderts der Unvollkommenen bewegen. Nun liegt und „Das andere Leben“ vor, das mit in ungewöhnlicher

Schaffung gesellt sich aber eben auch eine prachtvolle geistige Aktivität, die großzügigen deutschnationalen Geist bietet. Und es kann wirklich nicht so genug geschehen, wenn unser verwirrtes, verzweifeltes Volk aus diesen peinlichen Vergleichen nach den vornehmsten Lehren ziehen will. So erhebt über die Jahrhunderte hinweg einer der größten edelsten Deutschen, Erich von Brandenburg XIV. von Frankreich und dessen immer wieder gegen Deutschland gerichteten Gemahls- und Hanauerne Feinde einen gewaltigen Einfluß auf unsere Nationale Politik und Niederschlagung unseres Tages bietet. Und es kann wirklich nicht so genug geschehen, wenn unser verwirrtes, verzweifeltes Volk aus diesen peinlichen Vergleichen nach den vornehmsten Lehren ziehen will. So erhebt über die Jahrhunderte hinweg einer der größten edelsten Deutschen, Erich von Brandenburg XIV. von Frankreich und dessen immer wieder gegen Deutschland gerichteten Gemahls- und Hanauerne Feinde einen gewaltigen Einfluß auf unsere Nationale Politik und Niederschlagung unseres Tages bietet. Und es kann wirklich nicht so genug geschehen, wenn unser verwirrtes, verzweifeltes Volk aus diesen peinlichen Vergleichen nach den vornehmsten Lehren ziehen will. So erhebt über die Jahrhunderte hinweg einer der größten edelsten Deutschen, Erich von Brandenburg XIV. von Frankreich und dessen immer wieder gegen Deutschland gerichteten Gemahls- und Hanauerne Feinde einen gewaltigen Einfluß auf unsere Nationale Politik und Niederschlagung unseres Tages bietet. Und es kann wirklich nicht so genug geschehen, wenn unser verwirrtes, verzweifeltes Volk aus diesen peinlichen Vergleichen nach den vornehmsten Lehren ziehen will. So erhebt über die Jahrhunderte hinweg einer der größten edelsten Deutschen, Erich von Brandenburg XIV. von Frankreich und dessen immer wieder gegen Deutschland gerichteten Gemahls- und Hanauerne Feinde einen gewaltigen Einfluß auf unsere Nationale Politik und Niederschlagung unseres Tages bietet. Und es kann wirklich nicht so genug geschehen, wenn unser verwirrtes, verzweifeltes Volk aus diesen peinlichen Vergleichen nach den vornehmsten Lehren ziehen will. So erhebt über die Jahrhunderte hinweg einer der größten edelsten Deutschen, Erich von Brandenburg XIV. von Frankreich und dessen immer wieder gegen Deutschland gerichteten Gemahls- und Hanauerne Feinde einen gewaltigen Einfluß auf unsere Nationale Politik und Niederschlagung unseres Tages bietet. Und es kann wirklich nicht so genug geschehen, wenn unser verwirrtes, verzweifeltes Volk aus diesen peinlichen Vergleichen nach den vornehmsten Lehren ziehen will. So erhebt über die Jahrhunderte hinweg einer der größten edelsten Deutschen, Erich von Brandenburg XIV. von Frankreich und dessen immer wieder gegen Deutschland gerichteten Gemahls- und Hanauerne Feinde einen gewaltigen Einfluß auf unsere Nationale Politik und Niederschlagung unseres Tages bietet. Und es kann wirklich nicht so genug geschehen, wenn unser verwirrtes, verzweifeltes Volk aus diesen peinlichen Vergleichen nach den vornehmsten Lehren ziehen will. So erhebt über die Jahrhunderte hinweg einer der größten edelsten Deutschen, Erich von Brandenburg XIV. von Frankreich und dessen immer wieder gegen Deutschland gerichteten Gemahls- und Hanauerne Feinde einen gewaltigen Einfluß auf unsere Nationale Politik und Niederschlagung unseres Tages bietet. Und es kann wirklich nicht so genug geschehen, wenn unser verwirrtes, verzweifeltes Volk aus diesen peinlichen Vergleichen nach den vornehmsten Lehren ziehen will. So erhebt über die Jahrhunderte hinweg einer der größten edelsten Deutschen, Erich von Brandenburg XIV. von Frankreich und dessen immer wieder gegen Deutschland gerichteten Gemahls- und Hanauerne

Sonntag, den 9. September 1923.

Die Direktion der Wallonispiele im Circus Carrasani hat unserer Geschäftsstelle Eintrittskarten zu bedeutend günstigem Preise für alle Plätze zur Verfügung gestellt und zwar für die Vorstellung am Freitag, 14. September. Die Karten sind in der Geschäftsstelle ab Montag zu haben.

Dresden**Ein Brot 550 000 Mark**

Der Gewerbeverbund Dresden und Umgebung gibt neue Preise für Backenmehl und Backwaren bekannt. Danach kostet am 8. September an das 1900-Gramm-Brot 550 000 Mark (bisher 400 000 Mark), die 75-Gramm-Tennille 34 000 Pf. (bisher 22 000 Pf.).

Vereinfachung der Brandversicherungsbeträge
Der Verhandlungsausschuss der Landes-Brandversicherungsanstalt hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Beitrag für die Bevölkerung für den 1. September d. J. von 600 Pf. auf 550 Pf. zu erhöhen.

Zur Begründung der Kostensteigerung wird uns von amtlicher Seite mitgeteilt: Die Allgemeinheit muß an der Erfüllung der Aufgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt unbedingt ein berechtigtes Interesse haben, ohne Müßigkeit darauf, ob die Träger des Lasten Grundstückes sind oder nicht. Im Brandfalle von Gebäuden leidet unter allen Umständen mehr oder weniger die Allgemeinheit. Brandrisiken fallen beim Gehöft von Versicherung ohne weiteres der Wirtschaft mit zur Last, wenn die Wohnungsnutzung nicht noch weiter Fortschritte machen soll. Genauso ist die sofortige Wiederherstellung von Gewerbe-, Wirtschafts- und Landwirtschaftsgebäuden sehr mehr denn je von außerordentlicher Bedeutung für die Volkswirtschaft, wo jede Betriebsabrechnung finanzielle Nachteile für die Allgemeinheit und Arbeitslosigkeit mit ihren schlimmen Folgen für den einzelnen noch sich nicht, die gegenwärtig weit mehr fühlbar sind als früher. Schließlich sei darauf hingewiesen, daß vom 1. September an der Teuerungszuschlag im Schadensfall das Einmalbonitäts der Friedensschadenvergütung beträgt.

Bereitbarung über Angestellengehälter
Wie aus dem Deutschen Handlungsbüchlein - Verband mitteilt wird, ist heute zwischen den Arbeitgeberverbänden der Schuh-, Eisen- und Lederindustrie, dem Arbeitgeberverband der Metallindustrie sowie einerseits und den Angestelltenorganisationen andererseits, ferner mit dem Dresdner Zentralausschuß für Industrie, Handel, Börse, Schiffahrt und Gewerbe folgendes vereinbart worden: 1. Als endgültige Anfangshalt beträgt das 22.61 Jahre Juli-Schalt; 2. Als Abschlagszahlung für die erste September-Woche werden den Angestellten neun Juli-gehälter ausgeschüttet.

Katholische Hochzeit. Sonntag, 9. September 1923, 11 Uhr: Miss B. Dur von Mozart; Bräutigam: Candido Domino von Krüdener; Brautjungfer: Anna Maria von Anton Bräuer.

Wohnungsbereitstellung für den dreißigjährigen Kathos-Wettbewerb. Wer Wohnungen abzugeben hat für auswärtige Teilnehmer am dreißigjährigen lädtischen Katholikentag am 6., 7. und 8. Oktober kann sich außer bei Herrn Dr. Wahr, Ostraallee 10, auch bei Frau Villen, Ostraallee 22, und bei Fräulein von Nieswandt, Sedanstraße 1, anmelden.

: Die Bereitstellung katholischer Akademiker zur Pflege der katholischen Religionsausbildung hielt Freitag Abend im Gesellenhaus ihre Monatssammlung ab. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. Hille über "Moderne Wohlfahrtspolitik und der katholische Akademiker". Außerdem wurden eine Reihe organisatorischer Fragen erledigt. Zum Vorstand der nunmehr endgültig wieder errichteten Ortsgruppe Dresden wurde Herr Dr. Spielt gewählt. Der Wohlfahrtspfleger wurde auf jährlich 10 Golddukaten festgesetzt. Ferner wurde der Preis festgesetzt, der nächstjährige große religiös-wissenschaftliche Herbsttagung des Verbandes (die dieses Jahr in Ulm stattfindet) hier in Dresden abzuhalten, wofür sich die Kölner Generalleitung und auch unter H. H. Bischof lebhaft eingesetzt hat. Damit steht für 1924 eine wissenschaftliche und kulturelle, hochmögliche Tagung in Dresden bevor, an der die größten Führer des ganzen katholischen Deutschland Anteil haben werden. Die Vorbereitungen werden unverzüglich aufgenommen. Es ist nur zu wünschen, daß in nächster Zeit alle katholischen Akademiker unseres Landeshauptstadt sich in der Ortsgruppe zusammen schließen und damit den Boden für die große Herbsttagung 1924 bereitstellen, die uns Dresden katholisch hoch ehrt. — Römische Versammlung Freitag, 28. September.

: Die Schülerversammlung des katholischen Progymnasiums hält am Dienstag, 11. September, abends 1/2 Uhr im katholischen Gesellenhaus, Ritterstraße 4 einen ersten musikalischen Unterhaltungskabarett ab. Die Lehrerchaft und Elternschaft bitten die rechten Gemeinde-Mitglieder recht zahlreich zu erscheinen.

: Die Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums am Domplatz (im früheren Markstall) muß vorzeitig abgebrochen werden, da die Ausstellungshalle für Zwecke des Fürstgemeinderats benötigt wird. Die Ausstellung wird daher am Sonntag, den 9. d. M. geschlossen.

: Einschränkung des Gaswerbetriebes. Der Rat macht bekannt, daß infolge des geringen Kohleangebotes bei den städtischen Gaswerken der Gasvertrieb nicht in vollem Umfang aufrecht erhalten werden kann. In den Abendstunden wird eine Einschränkung durch Herabsetzung des Gasdruckes stattfinden.

: Rücksicht. Die Feuerlösch-Brigade Dresden, umsofort, umsofort, die Brigaden des 30., 37., 38., 39., 47., 51., 57. und 61. Feuerwehrbezirks wurde am 7. d. M. von Wilhelmsplatz 7 nach Hechtstraße 67 verlegt.

: Die Fahrbahn gehört den Fußgängern. Das Pressamt des Polizeipräsidiums stellt uns folgendes mit: Zur Vermeidung von Unfallsfällen, namentlich auf den verkehrsreichen Straßen und Plätzen der Stadt, wird erneut darauf hingewiesen, daß auch die Fußgänger zu ihrem Teil den schwierigen Verkehrshaltungen tragen und sich nach den bestehenden Vorschriften richten müssen. Dazu gehört in erster Linie, daß die Fahrbahn vom Fußgängerverkehr möglichst freigehalten werden muß. Man betrete deshalb und überstreiche sie nur, wenn es unabdingt notwendig ist. Das Überstreichen muß auf letztem Wege — also nicht schräg, sondern rechtwinklig — und rasch erfolgen. Andererseits weichen hiermit die Schilder, Kraftwagen- und Kraftwagtführer, sowie die Radfahrer vor einer Überquerung der zulässigen Geschwindigkeit und vor lästiglosen Fahren gewarnt.

: Aufführung ein Mordes. Vermisst wird seit dem 8. März d. J. die frühere Bürgerin in der Landesanstalt Amtsberg und spätere Wirtschaftsleiterin Michael. Sie führte seit Oktober 1922 dem schwer vorbestraften 40jährigen Elektromonteur Heinrich Munder in Dresdner Neustadt die Wirtschaft. Sie hat der 10jährige Sohn des Munders seiner Großmutter gegenüber geführt, daß der Sohn die Mutter wegen ihrer Brillanten getötet und die Leiche zerstört habe. Munder hat über das Verschwinden der

Wirtschaftsleiterin allerlei widersprechende Angaben gemacht. Tatsache ist, daß er am Tage nach dem Verschwinden der Mutter mit einem anscheinend schweren Koffer weggegangen ist und ganz unregelmäßig wieder zurückgekehrt ist. Munder hat nach seinerlei Anzeige über das Verschwinden der Mutter erstaunt. Munder, der jetzt wegen eines Diebstahls festgenommen wurde, leugnet die Mutter ermordet zu haben, es wurden aber Blutsprünge nicht nur im Koffer, an der Wäsche, auf dem Fahrrad, am Ofen und im Bett gefunden, sondern im Koffer sogar ein Stück Haut. Alle diese Umstände lassen darauf schließen, daß hier ein Verbrechen begangen worden ist, das jetzt seiner Aufklärung entgeht.

Leipzig

Leipzig war einst die Hauptstadt des Weltbuchhandels. Heute aber fragt man heute seinen Schreiner, wie das Geschäft geht, so auch die Kästlein. Ja, im Antiquariat vielleicht... Und der Antiquar sagt, daß die ausländischen Käufer fernbleiben, weil sie sich in anderen Ländern billiger einfinden können. Der Verband wissenschaftlicher Verleger hat den Druck eingestellt. Täglich gehen Zeitschriften und Zeitungen ein. Nur die Schuh- und Schuhfittertätigkeit ist begonnen worden, der Extrakt scheint im großen und ganzen zu verbreiten.

Munkel und Raderstädt sind in der Entwicklung noch etwas zurück, wenigstens kommt der Knollenanbau in Frage kommt. Auch hier fehlt es vielfach während der Hauptvegetationszeit an den nötigen Rübenzulagen. Die starke Verunreinigung der Rübenfelder, die zur Hochzeit nicht voll bewältigt werden konnte, hat jedenfalls auch dazu beigetragen, daß die Entwicklung etwas zurückblieben ist.

Der zweite Schnitt März ist nicht immer gut nachgewachsen und da er nun bald zur Reife geht, wird sich in einigen Bezirken Grünfuttermangel zeigen. Der Stoppelteil ist verschieden bestanden, neben guten Särgen gibt es auch lächerliche Bestände.

Mit der Grammatik ist begonnen worden, der Extrakt scheint

im Neubau zu verbreiten. Leipzig war einst eine reiche Geschäftsstadt. Heute aber blenden nur noch ein paar Prunkfirmen mit großer Aufmachung. Selbst in den Geschäften besten Formats ist Ware zu mangeln zu spüren. Die kleinen Läden aber zeigen erstaunliche Erfolglosigkeit aller Vorläufe. Gewiß ist der erste Schritt des Schauspielstreits vorbei, aber fast durchweg sind es nur Attrappen, die von den Auslagen her grünen. Preiskassen stehen daneben, aber sie sind nur ein Kaleidoskop, in dem die Zahlen "Rümmchen-Bermüthen" spielen. Man sieht sich billiges Zucker durch Veranschlagung im Nebigen aber ist nichts sicher.

Man kann es verstehen, wenn Haushalte am leichten Mittwoch vor dem Rathaus demonstrierten, in dem zum ersten Male seit der Feierstiftung sich die Stadtverordneten verksammt hatten. Sicherstellung von Lebensmitteln in einem bisher nicht erhöhten Maße wurde verlangt, eine Art städtischer Baumwollwirtschaft. Das mußte abgelehnt werden, ist doch von Seiten der Stadt alles Mögliche für die Lebensmittelversorgung der Bürgertum getan worden. Andere Sorgen sind gleich wichtig: Wenn die Voranschlagung der für die sächsischen Werke benötigten Kohlen nicht geleistet werden kann, ist die Versorgung mit Gas, Wasser und Strom bedroht. Es muß bezahlt werden, und so müssen die Verbraucherpreise steigen.

Der Kampf um die niedrige Stilenz hat alle anderen Interessen verschüttet. Selbst ein Ereignis wie die Reichenbach-Brücke führt zu großer Sensation des Jahres, hat wenig Aufmerksamkeit gefunden. Sie weiß auch in der Tat weit weniger Besucher auf als Leiden; selbst die in der inneren Stadt wohnenden Studenten, die seit Jahrzehnten den Weißensee besucht haben, mögen mühsam zuweilen ihre Zimmer behalten. Das Geschäft fehlt zwar nicht so schlecht, als die Verbraucher hätte erwarten lassen; wer kam, kaufte auch. Natürlich in Goldmark und Goldpfennigen.

Als die Messenahmen und Schilder an den Gebäuden und über den Straßen aufzulaufen, bemerkte man erst, daß der Hauptbahnhof nicht immer so aussieht, als wäre in Leipzig Messe. Das formschöne Empfangsgebäude ist zur ungestümen Plakatfüllung verhängt worden. Nellmeine, Nellmeine überall. Und im Gladbach der zentralen Fußgängerstraße steht: Hugo Stinnes, A.G., damit niemand im Zweifel sei, unter welcher Firma wir kaufen. — Wie der Hauptbahnhof, so sind die neuzeitlichen Gebäude der Stadt in legendärer Weise heruntergekommen. Schengler taucht das um zwei Stockwerke erhöhte Haus der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt sauber geruht auf dem Gerüst empor. Und man sieht mit Schrecken, wie schmutzig und vernachlässigt die meisten Häuser selbst der inneren Stadt sind. Kommt man aber erst in die äußeren Quartiere, dann erkennt man vor dem steilen Hügel, den bischöflich nach herausbrüdernden Bärgen, den gesättigten Dörsen.

) **Die Teuerungszahl für Leipzig.** Nach den Berechnungen des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig steht sich am 8. September die Teuerungszahl 1 für Leipzig auf 147 560 000 Mark gegen 112 554 800 Mark am 8. September dieses Jahres.

) **Ratsbehelfslässe.** Die Ausgaben der Stadt für die Unterholzung der Schleusen sowie die Strauchreinigung, die früher durch entsprechende Erhöhung der städtischen Einheitssteuer gedeckt worden sind, sollen vom 1. Oktober 1923 ab durch besondere städtische Abgaben aufgebracht werden, und zwar in der gleichen Weise wie die Ausgaben für die städtische Dampferabfuhr ohne besondere Abgabeschiede. Es wird also alter Viehstallhof bekannt gemacht, wieviel Schleusen- und Schleusen- und Strauchreinigungsabgabe zu zahlen sind und welche Summe auf eine Brandlokalität als Feuerwehrabgabe entfällt. Die Bestimmungen über die städtische Wertzuwachssteuer im Berufe von Grundstücken soll bis auf weiteres — zunächst auf ein Jahr — außer Kraft gesetzt und dafür 2 Prozent Grundsteuersteuer mehr erhoben werden. Zugestimmt wurde der Entschluß der Schleusen- und Strauchreinigungsabgabe zu Einführung nebst Entschädigungsabgabe für Eingeweide, der Gebühren für die Krankenbeförderung und für die Benutzung der Rettungsstellen, endlich auch der Erhöhung der Schornsteinfegergebühren.

Die Gefährdung der Landwirtschaftlichen Schule

Der Landeskulturrat, dem von der Regierung der Repräsentantenkunst eines Beschlußgesetzes zur Begutachtung unterbreitet ist, hat der Regierung bekannt gegeben, daß er diesem Entwurf gegenüber einen grundsätzlich ablehnenden Standpunkt einnehmen müsse, besonders, weil der § 6 des Entwurfs das Weiterbestehen der vom Landeskulturrat unterhaltenen Landwirtschaftlichen Fachschulen unmöglich macht.

Saatenstand in Sachsen

Von amtlicher Seite wird der Saatenstand in Sachsen zu Anfang September folgendermaßen gekennzeichnet:

In der ersten Hälfte des August beginnigte schon wieder das Einbringen der Holzfruchttersteine, während in der zweiten Hälfte verschiedene Gewittergäste und sonstige Niederschläge die Ernteernten etwas verzögerten. Winterzonen und Berge sind zum größten Teil gerettet, doggen jedoch Winterzonen, Sommerweizen und Hafer mitunter noch auf dem Halm oder werden zurückgezogen, nur in einigen Zellen der Niederung ist die Holzfruchttersteine vollständig heertet.

Den Kartoffeln, die schon teilweise einen ländlichen Aufgang zeigten, war die Witterung während der Entwicklung wenig günstig. Insbesondere fehlte den Kartoffelsäcken die nötige Feuchtigkeit im Boden; ihr Ertrag ist daher auch minimal geblieben. Der Kartoffelanzug ist zwar nicht gering, aber die Größe des Knollen läßt vielfach zu wünschen übrig. Dabei müssen die Knollen meist wegen des Kartoffelmangels noch bevor sie ausgewachsen waren, aufgenommen werden. Den späten Kartoffelsorten können die Niederschläge der letzten Wochen noch recht platzen; hoffentlich tragen diese noch zu einem besseren Ertrag bei. Leider wird durch die heimtückische Junnahme der Feldfliegen viele Schaden in den Kartoffelfeldern verursacht, denn es werden die noch nicht ausgereiften Stücke herausgerissen und dadurch der Volldurchreifung viel Schaden zugesetzt. Die Landwirtschaft ist hiergegen scheinbar machtlos.

Hochgeriderstattung im Eisenbahnverkehr. Von 8. September d. J. an wird bei den Hochgeriderstattungsanträgen, zu deren Regelung die größten Bahnhöfe zuständig sind, der bisherige Mindestabstand für Verwaltungsfosten und der Mindestgeriderstattungsbeitrag von je 500 Mark auf je 37 500 Mark erhöht. Beiträge unter 75 000 Mark werden daher nicht mehr zu zahlen gezwungen. Bei Anträgen, zu denen Erledigung nur die Betriebsdirektionen in Chemnitz, Dresden, Leipzig und Bautzen, sowie die Betriebskontrolle I in Dresden ermächtigt sind, werden die Mindestsätze auf das Doppelte festgesetzt. Diese Dienststellen haben somit Erstattungsanträge bis zu 150 000 Mark abzunehmen. Im übrigen bleibt es bei der seit 1. Mai 1922 angeordneten Kürzung von 10 v. H. für Verwaltungsfosten bei der Erledigung von Erstattungsanträgen aus Billigfahrtsgrenzen.

Landabgabe. Der Herr Reichsminister der Finanzen hat den Rechnungsbuch für die Landabgabe für die Zeit von Sonnabend, 8. September bis Freitag, 14. September, auf 2 452 000 Mark festgesetzt.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

9. Priesterkonferenz im Bezirk Dresden. Dienstag, 9. September, pünktlich nach: 1 Uhr im Spiegelaal Schloßstr. 22, 1. Pforter Erkarte durch P. Aktiv. Balgo O. M. J., dann Konferenz mit wichtiger Tagesordnung!

9. Chemnitz (Congregatio Marianae sacerdotum) Donnerstag, den 18. September 1923 nachm. 1/3 confessio, 3/4 adoratio cum exhortatione, 4: conuentus.

Sport

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Dresden. Dienstag, 11. September, Vertreterversammlung in Birnau bei P. H. Kaplan. Eröffnung 4. Absatz ab 10.00 und 17.45 — Donnerstag 1. Absatz ab 10.00 und 17.45 — Sonnabend 1. Absatz ab 10.00. Vollzähliges Ertheilen erwünscht.

Wochenspielplan des Sächsischen Staatstheater

vom 9. bis mit 17. September.

Opernhaus. Sonntag: Madame Butterlo (7.30). — Dienstag: Boris Godunow (6.30). — Dienstag: Der Troubadour (7.30). — Mittwoch: Rosenkavalier (6.30). — Donnerstag: Violetta (7.30). — Freitag: Tiefland (7.30). — Sonnabend: Martha (7.30). — Sonntag: Libe (8). — Montag: Salome (7.30).

Schauspielhaus. Sonntag (Kabinett-Anreihung): Maria Stuart (7). — Montag (Anreihung B): Wechsler und Händler (7.30). — Dienstag (Anreihung B): Egmont (6). — Mittwoch (Anreihung B): Der Bibliothekar (7.30). — Donnerstag (für den Verein „Dresdner Volksbühne“): Improvisationen im Juni (7.30). Kein öffentlicher Kartenvorverkauf. — Freitag (Anreihung B): Wechsler und Händler (7.30). — Sonnabend (Anreihung B): Improvisationen im Juni (7.30). — Sonntag (Anreihung B): Egmont (6). — Montag (Anreihung B): Wechsler und Händler (7.30).



Hochschulen in Japan

Das furchtbare Erdbeben, das Japan und seine Hauptstadt Helmetschütz hat, lenkt unser Interesse auf die höheren Bildungsanstalten und Hochschulen, die in Japan teils nach europäischen, teils nach amerikanischem Muster eingerichtet sind. Die Verfassung der japanischen Hochschulen beruht auf einem Kaiserlichen Erlass vom 1. März 1890. Hierdurch wurden die beiden alten Hochschulen mit einander vereinigt, und es besteht nun die Kaiserliche Universität in Japan aus einer sog. Universitätschule, die lediglich der selbständigen wissenschaftlichen Forschung dienen soll, und aus den Kollegien, die für den theoretischen und praktischen Unterricht bestimmt sind. Diese Kollegien entstehen unteren Konsultäten und umfassen Rechtswissenschaft, Medizin, technische Fächer, Naturwissenschaft und Kultur.

In der Spalte jedes Kollegs steht ein Director. Die Kaiserliche Universität in Kyoto ist der Aufsicht des Unterrichtsministers unterstellt. Sie war im Winter 1922/23 von 397 Studierenden besucht. Daneben gibt es Medizinische Hochschulen in Sapporo und Okata. Eine private Hochschule nach amerikanischem Muster für die Fächer der Politik und Volkswirtschaft, Handel, Literatur und Sprachen wurde 1902 unter dem Namen Waseda-Universität errichtet.

Seit dem Jahre 1908 besteht in Tokio auch eine katholische Universität. An ihr wirkten als Professoren neun Patres der Jesuiten aus Deutschland. Die meisten von ihnen sind dank ihrer wissenschaftlichen Fortschritte bei und wohlberannt, vor allem P. Jos. Dahlmann; sodann die Patres Hoffmann, Barbolotti, Andreas Schäfer, Beuerer, die sämtlich Rheinländer sind, ferner der aus Westfalen kommende P. Leiter der aus den amerikanischen Missionen berufene P. Klein, der Pfarrer Göttemann und der Österreicher Podstaller. Einige sechs junge deutsche Patres sind vor kurzem aus Singapore in Yokohama angestammmt.

Früher als in europäischen Ländern wurde in Japan auch die Frau des Mannes neue Mutter der Familie und des Landes. Die meisten von ihnen sind dank ihrer wissenschaftlichen Fortschritte bei und wohlberannt, vor allem P. Jos. Dahlmann; sodann die Patres Hoffmann, Barbolotti, Andreas Schäfer, Beuerer, die sämtlich Rheinländer sind, ferner der aus den amerikanischen Missionen berufene P. Leiter der aus den amerikanischen Missionen berufene P. Klein, der Pfarrer Göttemann und der Österreicher Podstaller. Einige sechs junge deutsche Patres sind vor kurzem aus Singapore in Yokohama angestammmt.

Früher als in europäischen Ländern wurde in Japan auch die Frau des Mannes neue Mutter der Familie und des Landes. Die meisten von ihnen sind dank ihrer wissenschaftlichen Fortschritte bei und wohlberannt, vor allem P. Jos. Dahlmann; sodann die Patres Hoffmann, Barbolotti, Andreas Schäfer, Beuerer, die sämtlich Rheinländer sind, ferner der aus den amerikanischen Missionen berufene P. Leiter der aus den amerikanischen Missionen berufene P. Klein, der Pfarrer Göttemann und der Österreicher Podstaller. Einige sechs junge deutsche Patres sind vor kurzem aus Singapore in Yokohama angestammmt.

Der Konsulat hat die Förderung sich nach und nach durchgesetzt,

dass auch die japanische Frau ihren Anteil an der gesamten Kulturarbeit des Volkes habe und für diese Aufgabe auch der entsprechende Bildung bedürfe.

Aus dieser Erkenntnis entstand 1900 die Idee einer japanischen Frauenhochschule, die einige Jahre später auch ins Leben trat. Ihr Programm ist die Erforschung und Vertiefung der weiblichen Eigenart zur Bewältigung der japanischen Kultur und zur Erziehung der ganzen Rasse. Die Hochschule wurde aus privaten Mitteln errichtet, aber auch vom Staat unterstützt.

Die Frauenhochschule steht sich auf eine Vorbereitungsklasse, die mehrere hundert Schülerinnen zählt und den Studierenden der Hochschule die Kenntnisse vermittelt, deren sie in ihren Vorlesungen ausbreiten. Diese bestehen aus drei Teilen, von denen der erste Bilder der Kunst und Wissenschaft (Volkswirtschaft, Physiologie, Hygiene) umfasst, der zweite japanische, der dritte englische Literatur umfasst. Das Lehrerseminar besteht aus Japanern und Engländern. Die Fächer der Hochschule werden durch folgende Schule bestimmt: "Die Universität will den Jüngern Japan eine höhere Bildung vermitteln, damit sie mit den Kenntnissen und Ideen ausgerüstet werden, die sie befähigen, die Aufgaben der Mutter, Mutter und Bürgerin in einer allgemeinen Volksentwicklung fördernden Weise zu erfüllen."

Die japanische Frauenhochschule unterscheidet sich wesentlich von der Einrichtung des deutschen Frauenstudiums. Sie bezweckt nicht einen akademischen Besuchungsnachweis, sondern die höhere Intelligenz und ethische Entwicklung der Japanerin zum Verteilung der Familie und des Staates.

Ein buntgewölkter Badezug

Unser bescheidenen Personenzug wird rangiert. Auf dem Bahnsteig erscheint der Bahnhofsvorsteher. Dienstpersonal läuft hin und her. Der Badezug: Modau-Miga-Strand. Gott, das ist interessant! Neue Reiseglocken und ich steigen aus unserem Wagen. In der hellen perlmuttersackartigen Dämmerung des Juninacht glänzen die Feuerzeuge einer Lokomotive. Der Zug rollt weich und fast lautlos heran. Es sieht mir so bekannt aus. Selbst diese schöne, große, aber nicht mehr ganz neue Lokomotive! Nun ja, es ist die alte Karenz. Man hat ihr zwar übermalt. Im ersten Eiser, als er Trost zu Propagandareisen an die Front diente, blutrot. Doch allmählich, zugleich mit der neu - neuen ökonomischen Politik - hat das Blattrot einer bläulichen Weinfarbe, die jetzt wie verlöschend ausblieb, weichen müssen. Über die prachtvollen gelblichen Artikel scheinen sich geblieben und das matte elektrische Blau der Seitenpolster und Teppe, Mahagoni der Möbel und der Glastisch der Küchself im Salonsalon. Da das kommunistische Prinzip keine Teilung in Klassen gestattet, steht auf diesem luxuriösen Wagen nur "Weich gepolsterter Abteil". Dahinter diesem ist der alte Dienstpersonalwagen des Kaiserzuges angehangt, den die Bezeichnung "Ungepolsterter Schlafwagen" gärt. Im Weichgepolsterten liegt der Erbdecker und seit die Vertreter der Sowjetaristokratie. An einem dunklen Abend und auf einer abgelegenen Bahn möchte man denen nicht gerade gern begegnen. Im übrigen höchste Eleganz. Die Herren in feinsten englischen Reitanzügen, die Damen in netten ausgeschlitzten Blusen und Sweaters von zarten Tönen. Nur im Ungepolsterten sieht man die typischen Ledergummis und lässigen Hemden des klassischen Towarischsch (Genossen). Sie sind sich auch dessen ganz bewusst, dass sie zur guten Gesellschaft der Geopolsterten nicht passen, watsieren rauschend auf und ab auf dem Bahnsteig und grüßen ehrenhaftvoll, wenn einer der hohen Herren im Salonsalon sie eines herablassenden Blicks würdig. Im Schlafwagen werden die Bettler aufgemaht: Gesteppte Almabdecken in Bartroja und Himmelblau und prachtvolle Seide. Ob man die Kartenstücke auf Polka und Ritterstreich durch Sichel und Hammer mit dem Stern Salomon erachtet, ist nicht zu sehen.... Abfahrt. Die aus dem Ungepolsterten Klattern hastig in ihr Abteil, und ebenso lautlos, wie er herangestiegen, geht der Badezug in Bewegung und verschwindet bald in einem Birkewald, durch dessen zartes Grün man noch eine Zeitlang die rote Laterne am letzten Wagen glimmen sieht.

Wie schauden ab die alte Welt, die morsch...

Wie schütteln ihren Staub von unsrer Zukunft ab...
Unwillkürlich tönt einem dieser alte Revolutionsong in den Ohren, der Sang, bei dessen Klängen das Nachland der Farben in Staub, Wache und Blut zusammenstürzte und das neue Sovjetreich an seiner Statt errand, und man weiß nicht, ob man tanzen oder weinen soll ob dieses unerbittlichen Kreislaufes der Dinge.

G. L.

Bermischtes

Der englische Prothesenbericht. Aus London berichtet der Korrespondent der Reichspost: Das Schloss der Königin Mary Hospital in Roehampton House und Dover House, die sich um die Fürstige für Kriegsbeschädigte gesetzte Verdienst erworben haben, verhältnisweise einen interessanten Bericht über ihre Tätigkeit seit 1915, in dem es unter anderem eingehend heißt, dass man es sich im Jahre 1915 nicht hätte träumen lassen, es würden in diesen Hospitälern allein mehr als 40.000 Arme- und Beinprothesen für englische Kriegstruppen benötigt werden. Doch dass diese kolossale Menge erforderlich wurde, geht aus folgenden Ziffern der Spitalkasse hervor. Es erfolgten am Offizieren des englischen Heeres 1500 Arme- und 550 Beinamputationen und an Angehörigen des Mannschaftsstandes 26.000 Arme- und Beinamputationen, was eine Endsumme von 41.000 Prothesen ergibt. Gleichzeitig Prothesen-Herstellungs- und Reparaturwerkstätten in verschiedenen Teilen Englands eingerichtet wurden, entfiel der Hauptteil der Arbeiten auf Roehampton-House. Es wurden hier mehr als 70.000 Reparaturen und Prothesen bearbeitet und außerdem im Wege des Postversandes mehr als 20.000. Bemerkenswert ist die Tätigkeit des erwähnten Instituts auf dem Gebiete der Ausbildung der Krüppel in verschiedenen Erwerbs-Kategorien. Etwa 10.000 solcher ungünstlicher

Leute wurden in verschiedenen, ihrer körperlichen Eignung angepassten Handwerken und sonstigen Beschäftigungen unterrichtet und für mehr als die Hälfte dieser konnte Platzierung in den verschiedensten Industrien und Handwerken gefunden werden. Im Jahre 1918 wurden Schulen zur Unterweisung der Kriegstruppen im Gebrauche der Prothesen eingerichtet, und durch diese Unterricht lernten zugleich die Verkümmelten, welche Bedeutung für ihren Gebrauch in ihrer speziellen Gewerkschaft für sie am geeigneten waren. Dank dieser Ausbildung in verschiedenen Handwerken gelang es, die Zahl der dauernd in den Hopitalen unterhaltenen Kriegsopfer wesentlich zu verringern, und es ihnen zu ermöglichen, für ihren Unterhalt ganz oder teilweise selbst zu sorgen.

Die Hauptbahnen der Bahnhöfe kann man jetzt auf elektrischer Bahn auf genaue Zeit durch eine kleine Vorrichtung einstellen, die Siemens und Halske bauen. Dither sollte man die Hauptbahnen mit der Hand nach dem allmorgendlich telegraphisch eintreffenden Zeitstift einstellen. Jeden Morgen kurz vor 8 Uhr zeigen die Markenposten aller einzelnen Stationen die Zeit von 8 Uhr (mittel-europäische Zeit) auf und beginnen 5 Minuten bis 8 Uhr einzustellen. Die so eingestellten Hauptbahnen sind in vielen Pünften liegen. Diese sind Relaisbahnen, die eine größere Zahl von Nebenbahnen selbsttätig auf die richtige Zeit halten. Wenn der Telegraphenapparat im Strich des Zeitsignals zu ziehen beginnt, durchläuft bei der neuen Einrichtung der Telegraphenstrom auch die Windelung eines Elektromagneten, der seinen Anter angiebt. Dadurch wird eine Schaltung hergestellt, durch die ein elektrischer Kondensator aufgeladen wird. Sodann wird die Zeitstift um 8 Uhr 0 Minuten 5 Sekunden auf, so entlädt sich der Kondensator. Gibt die Hauptuhr vor oder nach, so lädt der Kondensator wieder auf. Sodann wird der Elektrostrom über einen Elektromagnet, der auf eine Einfallsseite wirkt; diese stellt die Zeiger der Hauptuhr auf 8 Uhr. Sind mit der Hauptuhr Nebenuhren nach dem sogen. sympathischen System verbunden, so zeigen auch diese, ebenso wie ihre Hauptuhr, die genaue 8 Uhr.

Büchertisch

Blütezeitkalender 1924, zugleich ein Jahrbuch für Krippenfreunde, herausgegeben von P. Simon & Sohn C. F. M. - Verlag - anstellt Thalia, Innsbruck.

Der Kalender stellt auch heuer wieder ein prächtiges Jahrbuch für Krippenfreunde dar und enthält viel Neues und Schönes auf diesem Gebiet. Auch der Kästenkranz ist diesmal beindruckend präsentiert. Das Kalenderarium bietet mit seinen zwölf Gebeten für Krippenfreunde wertvolle Anregungen und Wünsche. Der Textteil ist so reichhaltig, dass er allein über 100 Seiten füllt. Er bietet mit seinen Erzählungen, Bildern, Lehrreden und bildenden Aufsätzen, mit seinem prächtigen Bildschmuck alles, was man von einem Kästen- und Kästenbuch verlangt kann. So wird der Kalender auch außerhalb der Terzien und Krippenfreunde für, die er ja in erster Linie bestimmt ist, viele Freunde finden.

Der Regensburg-Kalender 1924 (50. Jahrgang) ist wiederum in der altenartigen Ausstattung im Verlag Pöhl u. Friedr. Pustet A. G. erschienen. Reichhaltiger Bildschmuck und ausgedehnte Erzählungen, Novellen bestreichen den Text. — Jedes Kalender liegt außerdem noch ein Bandkalender bei. Der Preis von 350.000 Mark, müsse bis 15. September 1923 so minimal, dass sich jeder diesen herzlichen Kalender unbedingt zulegen sollte. — Wie verweise auf das heutige Festal.

Kirchlicher Wochenkalender

16. Sonntag nach Pfingsten (9. September).

Paracelsus St. Josef Dresden-Wieschen, Reichenbachstr. 50, Sonn- und Feiertags 8 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Kommunion, 8 Uhr Komm.-Messe mit Altarrede, 10 Uhr Predigt und Hochamt, 2 Uhr Taufen, 3 Uhr Sonntagsandacht; montags 1. hl. Messe 6.30 Uhr (Wit. 6 Uhr), 2. hl. Messe 7.15 Uhr (Montag 8 Uhr Schafmesse). Sonnabend abend 7 Uhr Beichte! Pfarramt Reichenbachstraße 94, 1.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Josef Albert, Dresden. — Für den Inseraten Teil: Josef Johann, Dresden

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, verschied am 7. September früh 5/6 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Zuckerwarenfabrikant Ernst Jakob Graf

in seinem 65. Lebensjahr.

Um ein stilles Gebet bittet
Thekla Graf geb. Kneschke
Rudolf Graf
Lisa Graf.

Bautzen, den 8. September 1923.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 8 Uhr vom Trauerhause, Tuchmacherstraße 12, statt.

Victor Wincierz
Margarete Wincierz
geb. Kopielski
Vermählte

Dresden-Niedergorbitz, Wiladruffer Straße 20, den 9. September 1923

Kath. Arbeiterverein „St. Joseph“ Dresden-Johannstadt.
Sonntag den 9. September abends 8 Uhr
im Restaurant „Union“, Hüttenstraße 7

Große Mieter-Versammlung.

Thema: Holzhietengesetz und die jetzige Miete.

Alle Gemeindemitglieder sind auf das Herzlichste eingeladen.

Der Vorstand.

Lichtbilder-Abend! Obstverlosung!

Sonntag den 9. Sept. 7 Uhr
im Auguste-Schmidt-Haus,
Dresdner Straße 7, pt.

Kreuzbündnis Leipzig

Hausmädchen

schlich und zuverlässig, sofort gesucht.

Frau Direktor Petel,
Leipzig, Kaiserstein-Augustus-
Straße 17.

Brillanten, Platin Gold- und Silbergegenstände

Gebisse kaufen

Juwelier Löhrs, Dresden

64 Pillnitzer Str. 64

Fernruf 27856. Luxusuhren.

Soeben ist erschienen:



— 1924 —

Preis bis 15. September 1923 nur

Mk. 350.000

Bestellen Sie umgehend bei der

Buchhandlung Pustet, Leipzig, Rudolfsstr. 3

Prima Anzugstoffe

in allen Farben
für Herbst u. Winter

offeriert die Firma

Hering & Co.

Dresden
Striesener Str., Ecke Zöllnerstr.

Otto Friedrich

Pelzwaren eigener Anfertigung

Hüte und Mützen

Dresden-A., Pillnitzer Str. 46

Kath. Fränlein, 40 Jahre

Katholiken-Ehebund
Damen und Herren - der
Kreise und Berufe besteht
der „Kebu“ Gelegenheit

zur Eheabschluss-Ver-

nehmung, taktvoller Organis-

ation auf schriftlichem m-

unbedingt diskret. Wege

gewünscht zu den Ehegatten

zu finden.

Nur für Katholiken!

Seit Jahren beste Erfolge,
worüber zahlreiche Dank-
schriften, Prospekt und
Bundesschriften, ver-
schlossen, ohne Aufdruck,
gegen dreifaches Brief-
porto durch

Kebu-Verlag
A. Si.
Charlottenburg 2.

Einkauf
v. Gold, Silber, Brillanten
Reparaturen
sowie Neuarbeiten
Wilhelm Tröger
Goldschmid und Juwelier
Dresden, Jacobsgasse 18
(Nähe Am See).

Watt- u. Steppdeckenfabrik

Ferd. 8d. Hänel
Dresden-A. 1

Fabrik: Mühlgraben 4

Laden: Kanalgasse 1

Fernruf: 29527. Sept. 1923

Immer

ins Solling fabrikato

Empfehlenswerte Hotels u. Restaurants

Dresden Fernspr. 14300 Görlitzer Straße 6
Tymians Thalia-Theater
 Abends 1/2/8 Uhr: Täglich große Vorstellung

Konditorei und Café Götze
 Dresden-N., Görlitzer Straße 3, Fernruf 20807
 gegenüber dem Tymian-Thalia-Theater
B. Back- und Konditoreiwaren jeder Art
 Geöffnet bis Nachts 12 Uhr

Fischhaus, Dresden-A., Große Brüdergasse 17
 verbunden mit Delikatessen- & Fischwaren-Handlung
 Inhaber: Arthur Müller 23259
Beliebteste Einkehrstätte in Dresden
 — Gutes Familienpublikum —
 Vorzügliche Küche :: Spezialität: Fischkost :: Gute Biere
 Täglich Künstlerkonzert und besondere Vorträge
 Stimmung! Beste Treffpunkt für Besucher Dresden! Stimmung!

Fremdenhof „Stadt Görlitz“
 Dresden-N. 6
 Heinrichstraße-Ecke Rähnitzgasse 12
 Fernsprecher 28152 231009
 Vollständig neu umgebaut und neu eingerichtet

Hotel Nord
 Dresden-A., Maschinenstr.
 Für Tage 28152 231009
Vornehmes Restaurant
 Täglich Künstlerkonzert
 Wenzel & Reinhardt

Stadt-Café
 Dresden - Am Zwinger und Postplatz
 2316 Inhaber: O. Hofmann

Alkoholfreie Gasthäuser „Weiße Schleife“
 Dresden-Alstadt 231294
 Feldgasse 7, 5 Min. vom Hauptbahnhof, Johann-Georgs-Allee 16, Hospiz, Saal — Reitbahnstraße 34, „Sidonienhof“, Hospiz, Wettinerstraße 5, I. Speiseraum, 1 Min. vom Postplatz, Winckelmannstraße 4 (Saal). Gute Küche — Preiswerter Mittags- und Abendtisch.

Central-Hotel
 Dresden-A., am Hauptbahnhof 231297
 Schöne Terrasse — Vorzügliche Fremdenzimmer

RESTAURANT 23170
CONTINENTAL-HOTEL
 Dresden, am Hauptbahnhof
 Tägl. abends Künstler-Konzert Tägl. abends
 Elegante Räume für Privatfestlichkeiten und Konferenzen

Ankauf von Antiquitäten
 Möbeln, Porzellan, Glas usw. 231372
Anton Schön, Dresden, Lützchastr. 6

Versteigerungen u. Schätzungen
 jeder Art für hier und auswärts führt prompt aus
Curt Schulz
 vom Rate vereidigter und verpflichteter
 Auktionator und Taxator
 Geschäftsalokal: Dresden-A., Elisenstraße 60
 — Fernsprecher 34630 — 231486

Vorleihhaft kauft man bei 23013
Strickjacken - Hofmann
 Dresden-Alstadt, Sternpl. 2, Eing. Annenstr.
 Tel. 29059
Spezialhaus für Strickwaren
 Straßenbahn 7, 8, 10, 15, 20

Erledigung aller Bankgeschäfte. Zweigstelle: Sächsisch-Zinnwald

von Posern & Wagner

Dresden, Prager Straße 30 :: Ruf 18275, 18865 :: Bankgeschäft



Hermann Görlich

Mit Automöbelwagen

werden Unzüge bis auf 120 km Entfernung, besonders aber nach Bergigen Gegenden in wenigen Stunden garantiert schadensfrei ausgeführt.

Fordern Sie

stets mein Angebot, wenn Sie Möbel in der Stadt oder nach auswärts oder von auswärts nach hier zu transportieren oder in Verwahrung zu geben haben. Bei einwandfreier Bedienung werde ich Ihnen die günstigsten Preise stellen, da ich der Konvention der Möbeltransportgeschäfte nicht angehöre.

100 eigene Möbelwagen Eigene Lagerhäuser

**Geschäfts-Anzeiger**

Dresden Buchbinderei von Franz Harmuth

L. Dahlmann, Dresden-A., Karlsplatz 7
 Spezialgeschäft für Spitzen, Wäsche und Weißwaren.

Willy Hänsel & Co Gebrüder Rockmann

Dresden-A., Wittenberger Str. 16
 Fernruf 32864 Leipzig - Reudnitz

Elektrische Anlagen und Reparaturen Dresdenner Str. 75

Herren- und Knaben-Konfektion Herren- und Knaben-Konfektion

Anfertigung nach Maß

Kürschnerei Joseph Schremmer, Leipzig, Rudolfstraße 5. — Neuanschaffung, Reparaturen u. Umarbeitung

Malerarbeiten werden schnellst. und zumäß. Preis ausgeführt. B. Persich, Malermeister, Bergmannstraße 11. Fernruf. 80320.

Schuhwarenlager Rudolf Dörschmidt Rosenstraße 29 b

Gold- und Silberwaren Reiche Auswahl. — Reparatur u. Neuarbeit. — Fernsprecher 18788. Theodor Scholze, Schloßstraße 5 a.

Ostritz F. Schubert & W. Werner

Altstadt - Ostritz Möbel- u. Bautischlerei

Zittau Franz Robakowski, Glasmistr.

Markt 15 Zittau Fernspr. 789 Glaserarbeit, Bilderrahmung

Jeder Fleck verschwindet Wollen Sie Ihre

BRÜCHE wirklich verringern, so besuchen Sie vertraulich die alte Firma

Walther Kunde Dresden-A. Pirnaische Straße 45.

Gosse & Södel Dresden, Waisenhausstr. 23

Metallbetten Tuchhaus Herm. Pörschel Dresden-A.

Schiffstr. 19 — Geg. 1000

Herrenstoffe Sportstoffe

Herrenstoffe Futterstoffe

Mantelstoffe Billard-Pult- und Damaststoffe

Zelger & Faust Dresden-A., Wettinerstraße 2

FRANZ DONATH

Bilderrahmen - Fabrik

Dresden-A., Annenstraße 23

Einrahmung von Bildern

Verkauf von Leisten

auch für Wiederverkäufer

Für jedermann!

Vorführungen:

Jeden 1. und 3. Donnerstag

Backen und Braten

Jeden 2. und 4. Donnerstag

Sterilisieren

in unseren beliebten

Volksgruden:

„Liliput“ unsere billigste Kleingröße!

„Imperial“ der elegante Volksgrudeherd!!

„Immerbrand“ die solideste „Klein-Senkgrude“ mit heb- und senkarem Glaskasten!!

1. Gruden-Suchsen-Zentrale:

M. Röder & Co., Dresden-A.

nur Marienstraße 10

Gegr. 1915 (Postplatz) Ruf 14014

Ganz besonders preiswert!

Schlichte Joppen und Anzüge. Bayrische Janker in blau und braun. Leichte Loden-Joppen und -Anzüge. Knaben-Sepp-Anzüge. Dirndlkleider für Kinder und Erwachsene. Peterinen und Mäntel.

José Fiechtl, Dresden-A.

Schloßstraße 23 Schloßstraße 23

Felix Heydler

Juwelier, Gold- u. Silberschmied Dresden-A., Carusstr. 16, I., nächst Georgplatz

Werkstatt für feinsto Juwelenarbeiten

Umarbeitungen und Reparaturen

Einkauf von altem Gold, Silber, Platin und Brillanten

— Fernsprecher 13002 — 231499

Zur Lieferung von Bahn- und Exportkisten

empfiehlt sich

Walter Voigt, Kistenfabrik,

Dresden-A. 16, Striesenner Str. 15

Fernsprecher 35588

Bruno Mörbitz, Dresden-A.

Inh. Jakob Spiehle 231356

Zinzendorfstraße Nr. 5

Ankauf von Antiquitäten

altertüm. Möbel, Zinn, Porzellan

Gläser, Perlbeutel, Stickereien

Bilder, Portraits, Stiche usw. usw.

Gegründet 1888.

Beerdigungen Ueberführungen

auch mittels Kraftwagens

übernehmen in jeder gewünschten Ausführung auch aus allen städt. Krankenhäusern, Pflegeanstalten etc. zu dem

vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarife

Dresdner Beerdigungs-Anstalten

Pietät und Heimkehr

Am See 26 Bautzner Straße 37

Fernspr. 20151, 20158, 19494 Fernspr. 25091

Spedite für Beerdigungen. Fernspr. 25091

Ausländer und K. T. 25091